



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Lohn monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pfennig. Inlandpostgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Pfennig. In Fällen besonderer Gewalt behält sich Verleger auf Erhöhung der Zeitung oder auf Veränderung des Bezugspreises, Geschäftsblatt für beide Teile in Verhandlung des Verlagspreises. Geschäftsblatt für beide Teile in Verhandlung des Verlagspreises. Geschäftsblatt für beide Teile in Verhandlung des Verlagspreises.

Wirtenfelder, Calmbacher und Herrenthaler Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen zum 1. Juli 1938. Familienanzeigen 6 Pfennig, sonst. Anzeigen 1,50 Pfennig. Zeitliche 10 Pfennig. Einmalige Anzeigen 2 bis 5 Pfennig. Gewerbe wird nur für schriftlich erstellte Anzeigen übernommen. Im Übrigen gelten die nach Verbot der deutschen Wirtschaft ausgegebenen Bestimmungen. Anzeigen werden gegen Verlangen, Dargestellt in Deutsche Nr. 2 gültig. D. A. X. 10. 1938. Verlag v. Nationalsozialist. G. Wolf (Joh. Döhring), Tel. 37. Neuenbürg.

Nr. 237

Samstag den 10. Oktober 1938

94. Jahrgang

Auflösung aller Wehrverbände in Oesterreich

Wespruch des Ministerrats

Wien, 10. Okt. (Tel. DNB.) Der Ministerrat, der am Freitag um 17 Uhr zusammengetreten war, um die durch die Spaltungsbewegung im Heimatklub geschaffene Lage zu prüfen, hat im Beisein des Bundespräsidenten Miklas beschlossen, alle Wehrverbände aufzulösen. Damit hat der Primatklub aufgehört zu bestehen.

Graf Ciano kommt nach Deutschland

Berlin, 8. Oktober.

Auf Einladung der Reichsregierung wird der italienische Außenminister Graf Ciano sich demnächst nach Berlin begeben und den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath besuchen. Sein Aufenthalt in Deutschland wird dem italienischen Außenminister Gelegenheit geben, vom Führer und Reichkanzler zu einem Gedankenaustausch empfangen zu werden.

Das alte Spiel in Genf

Großer Ausschuss zeigt Studienauschuss

Genf, 9. Oktober

Der von der Völkerbundvorsammlung zur Prüfung des weiteren Verfahrens in der Frage der Palästina eingeseht große Ausschuss hielt am Freitag vormittag unter dem Vorsitz des australischen Vertreters Bruce seine erste Sitzung ab. Nach längerer Aussprache, in der die verschiedenen Auffassungen über das anzustrebende Ziel deutlich hervortraten, wurde beschlossen, die weiteren Arbeiten einem Studien-Ausschuss zu übertragen.

Gespannte Lage in Brüssel

Brüssel, 9. Oktober.

Die innerpolitische Lage in Brüssel ist seit Kurzem wieder außerordentlich gespannt. Der Ministerpräsident Paul van Zeeland hat, wie es in einer offiziellen Erklärung heißt, Transparenzhalber auszusprechen müssen und sich auf sein Gut in Vorkrieg zurückgezogen. Das „Echo de la Bourde“, das dem belgischen Regierungschef sehr nahesteht und meistens über sehr gute innerpolitische Informationen verfügt, spricht am Mittwochnachmittag von politischen Konspirationen. Van Zeeland sei von einer neuen politischen Frontbildung unterrichtet worden. Sie umfasse nicht nur Oppositionsparteien, sondern greife bis in die augenblickliche Mehrheit über.

Anarchisten auch in Frankreich

Paris, 9. Oktober.

Die Sicherheitspolizei hat in letzter Zeit wie der Temps meldet, ein gefährliches Anwachsen der anarchistischen Bewegung, vor allem in Paris, festgestellt. Früher fanden sich zu den anarchistischen Versammlungen 100 oder 200 Personen ein. Jetzt werden diese Versammlungen von einigen 1000 Personen besucht. Diese Bewegung wird von der Regierung mit einiger Sorge beobachtet. Die Extremisten, die auf den Erfolg der Revolution und des Antimilitarismus in Frankreich gehofft hatten, verlassen angeblich die kommunistische Partei, um in die Reihen der Anarchisten einzutreten.

Gefecht im Karmel-Gebirge

London, 8. Oktober

Nach einer Meldung aus Haifa ist an den Hängen des Karmel-Gebirges ein scharfes Gefecht zwischen britischen Truppen und einer etwa 200 Mann starken arabischen Gruppe im Gange. Von den Engländern sind Flugzeuge und Gradenwürfer eingesetzt worden. Nach dem Ausgang des Kampfes und die Höhe der Verluste liegen noch keine Einzelheiten vor.

Aussprache Blum-Delbos-Eden

Ablehnung des frechen Sowjetrußlandbetos — Moskaus Borkhof eine Herausforderung

Paris, 10. Oktober.

Der britische Außenminister Eden ist am Freitag morgen von der Riviera kommend in Paris eingetroffen und hat gleich nach seiner Ankunft eine Besprechung mit Ministerpräsident Blum begonnen.

Das Frühstück, das Ministerpräsident Blum dem englischen Außenminister Eden am Freitag gab, fand in der Privatwohnung des Ministerpräsidenten statt. Der private Charakter der Begegnung wird besonders unterstrichen. Was den sowjetrussischen Protestschritt in London betrifft, so hat man bisher noch keine Befähigung zu den vom „Daily Herald“ gemachten Angaben, daß die Sowjetregierung die Einleitung eines Ausschusses an der spanisch-portugiesischen Grenze und die Errichtung einer Beobachtungsstelle an der gleichen Grenze fordern wolle. Es herrscht hier der Eindruck vor, daß weder von Seiten Londons noch von Seiten Paris' eine Lockerung in der Stellung zum Nichteinmischungsabkommen zu erwarten sei.

Über das Zusammentreffen des Ministerpräsidenten Blum und des Außenministers Delbos mit Eden erklärt man, daß die Besprechungen nur 20 Minuten gedauert haben.

Eine amtliche Mitteilung wurde nicht abgegeben. Auch in politischen Kreisen wird nichts Näheres mitgeteilt. Blum und Delbos fallen sich über die Zusammenkunft mit dem englischen Außenminister in Paris sehr befriedigt geäußert haben.

Nichteinmischungsausschuss zusammengetreten

Der internationale Nichteinmischungsausschuss trat am Freitag vormittag in London unter dem Vorsitz von Lord Plymouth im Foreign Office zusammen. Wie bereits angekündigt, befaßte sich der Ausschuss mit der spanischen Note und mit den sowjetrussischen Beschuldigungen über angebliche Verletzungen des Nichteinmischungspaktes. Der sowjetrussische Geschäftsträger Kagan wohnte der Sitzung bei.

Die arbeiterparteiliche Konferenz in Edinburgh lehnte am Freitag vormittag einen Antrag auf Schaffung einer englischen Volksfront mit überwältigender Mehrheit ab. Gegen eine Volksfront wurden 1 805 000 Stimmen, dafür 435 000 Stimmen abgegeben.

Auch am Freitag abend weist die Pariser Presse eine Aufständigung des Nichteinmischungspaktes als gefährlich zurück. Fast alle Pariser Blätter blättern der „Times“ bei, die in der Art des sowjetrussischen Vorgehens eine Herausforderung erklärt.

„Temps“ warnt vor den möglichen Folgen eines Verzichts auf das Nichteinmischungspaktes, der tiefegehende europäische Störungen mit sich bringen könne. Das sowjetrussische Vorgehen sei der Versuch einer Unterminierung der Madrider Regierung. Aber vom allgemeinen Standpunkt noch wichtiger sei vielleicht folgendes: Sowjetrußland befürchte, daß bei der Zusammenkunft eine Sicherheitsregelung für den Westen zustande kommen könne, die, wie man mit Recht und Unrecht annehme, die Stellung Sowjetrußlands schwächen würde. Insofern würde die Frage der Vetschaltung oder Kündigung des Nichteinmischungspaktes in Spanien der Vorwand zu einer sowjetrussischen diplomatischen Offensive großen Stils sein. „Temps“ glaubt, daß die rohe Drohung Moskaus mit einem gleichlaufenden Borkhof der englischen Arbeiterpartei zu Gunsten eines Verzichts auf die Nichteinmischung verabredet worden sei. Moskau wolle eine große Stimmungswelle zu Gunsten eines sofortigen Vetschandes für die Madrider Regierung erzeugen, deren Lage durch die letzten Erfolge der Truppen des Generals Franco verzwweifelt erscheint. „Temps“ nimmt mit der „Times“ in der Ver-

urteilung der öffentlichen Behandlung der angeblichen Neutralitätsverträge durch Sowjetrußland überein und erklärt, die sowjetrussische Regierung hätte, wenn sie absichtlich und systematisch die ernstesten internationalen Entwicklungen heraufbeschwören wollte, auch nicht anders zu handeln brauchen. Frankreich müsse an der Neutralität festhalten, denn die spanische Krise dürfe nicht in eine internationale Ausartung und die in Europa schon bestehende Kriegsgefahr noch vergrößern.

„Journal des Debats“ schreibt: Niemand könne gewisse verurteilungswürdige Tatsachen übersehen, die die französische Kolonialregierung gebildet habe, so in den Tagen bis zum Fall von Jenu den Transport von einer spanischen Front zur anderen über französisches Gebiet. Man werde die französische Regierung auch fragen, was die Belagerung der Goldreserven der Bank von Spanien nach Frankreich bedeuten sollen. Die führenden französischen Männer müßten sich vorsetzen, damit sie nicht in ein schlechtes Licht geraten.

England sagt: Beispiellose Frechheit

Die „Times“ meinen, das propagandistische Erzwängen im Hinblick auf die gegenwärtigen Diskussionen der Arbeiterpartei in Edinburgh die Sowjetpolitik wesentlich beeinflusst hätten. Die Moskauer Veröffentlichung des Textes der Note verstoße gegen den Geist des Nichteinmischungsabkommens. Dadurch sei die Aufgabe aller schwieriger geworden. Der

Jetzt noch eine Million Arbeitslose

Trotz vorgeschrittener Jahreszeit günstige Entwicklung des Arbeitseinkommens

Berlin, 9. Oktober

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Arbeitslosigkeit im Laufe des Septembers in Deutschland weiter zurückgegangen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nahm um rund 63 000 ab und erreichte damit Ende des Monats fast die Milliarde (rund 1 035 000 Arbeitslose). Gleichzeitig konnte die Zahl der Vollzeitarbeiter planmäßig um rund 2500 auf rund 78 600 gesteuert werden.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit ist diese Entwicklung besonders bemerkenswert. Sie wurde herbeigeführt einerseits durch die gleichbleibend günstige Beschäftigung in den Außenberufen, andererseits durch die noch weiter gestiegenen Einsatzmöglichkeiten in den konjunkturabhängigen Berufen. Die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen im September 1938 verteilte sich mit rund 20 000 oder 31,7 v. H. auf die Außenberufe und mit rund 43 000 oder 68,3 v. H. auf die übrigen Berufe. In den Außenberufen trugen vor allem die Landwirtschaft durch die Kartoffelernte sowie das Baugewerbe auf Grund der weiterhin sehr lebhaften Bautätigkeit und hiermit im Zusammenhang auch die Industrie der Steine und Erden (Bauwerkstoffindustrie) dazu bei, daß die Zahl der Beschäftigten nicht nur gehalten, sondern noch vermehrt werden konnte. Unter den konjunkturabhängigen Berufen fliegen die Einsatzmöglichkeiten vor allem noch in den meisten Zweigen des Eisen- und Metallgewerbes sowie im Bekleidungsgebiete.

Bei den Unterhaltungsberufen nahmen die Zahl der Hauptunterhaltungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung im September um rund 9000 auf rund 122 000 ab. An Hauptunterhaltungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung wurden Ende September rund 454 000, das sind rund 33 000 weniger als Ende August, gezählt. Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen betrug somit 378 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten

russische Verdruß erklärte sich aus der Tatsache, daß die Nationalisten immer näher auf Madrid rückten und daß die Lage der Linke-Regierung bezweifelt werde. Moskau befürchte nun, die Niederlage der Roten in Spanien werde sich auf die gesamte kommunistische Aktion in Europa auswirken. In Moskau hoffe man wohl, durch eine Verfolgung der Madrider Regierung mit Kriegsmaterial das Glück noch einmal zugunsten der Roten wenden zu können. Unter abermaliger Betonung, daß alles getan werden müsse, um ein Ubergreifen des spanischen Krieges auf Europa zu verhindern, erklärte die „Times“, die sowjetrussische Aktion sei schon deswegen verdammenwert, weil sie zweifellos provokatorisch sei.

Der Geist der Zerkürzung und Anarchie sei ein so wesentlicher Teil des kommunistischen Programms, daß der Verdacht aufkommen müsse, ob die sowjetrussische Regierung nicht etwas unternehme, um den Konflikt allgemein zu machen.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ rügt die Tatsache, daß Moskau seine Note veröffentlicht hat, ohne die Diskussion vor dem Ausschuss abzuwarten.

Die Sowjetdrohung sei eine beispiellose Frechheit genannt. Die Sowjets hätten niemals ihr Versprechen der Nichteinmischung gehalten. Die spanische kommunistische Regierung sei ein Kind des bolschewistischen Komplotts und bolschewistischen Geldes, das immer noch von Moskau nach Madrid zusammen mit Lebensmitteln her einströme. Der wahre Grund sei der Versuch, auf die französische Regierung einen Druck auszuüben, Gaullero zu unterstützen.

ten Wohlfahrtsverbänden verringerte sich in der gleichen Zeit um rund 17 000 auf rund 152 000.

Eine Million vor dem Verhungern

Der Primas von Polen geißelt die rote Gefahr

Warschau, 8. Oktober.

In einer Rede geißelte der Primas von Polen, Erzbischof Glond, die Zustände in der Sowjetunion. Nach ihm zugangenen Berichten werde im kommenden Winter und Frühjahr eine weitere Million Bewohner der Sowjetrepublik der Gefahr des Verhungerns ausgesetzt sein.

Nollandung auf Korallenriff!

Australien—England—Flieger gefunden

London, 9. Oktober.

Die vier englischen Flieger, die am Dienstag von Port Darwin in Australien nach England gestartet waren und seitdem vermisst wurden, sind jetzt unter dramatischen Umständen auf einem Korallenriff in der Timor-See aufgefunden worden. Nach einem in England eingegangenen Telegramm waren die Flieger bald nach ihrem Ausflug von Port Darwin völlig vom vorgesehenen Kurs abgelenkt. Als sie im Laufe des Mittwoch feststellten, daß ihr Brennstoff zur Neige ging, gelang es ihnen, ihre Maschine auf dem Scott-Korallenriff zu landen. Sie wurden von einem Fischerboot der Eingeborenen gerettet und konnten am Freitag von dem Dampfer „Mirroda“, der sich auf dem Wege nach Südafrika befindet, an Bord genommen werden. Wie die Flieger in ihrem Telegramm mitteilen, ist ihre Maschine, das Verkehrsflugzeug „Grondeh Monopar“, undschädigt, kann jedoch nicht mehr geborgen werden.

Griechischer Orden für Dr. Goebbels

Anlässlich der Griechenlandreise des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat Seine Majestät der König der Hellenen diesem das Großkreuz des Erlöserordens verliehen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Göring auf Durchreise in Wien

Auf der Durchreise zu den Befestigungsfeierlichkeiten für den verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten Gombos in Budapest traf Ministerpräsident Generaloberst Göring am Freitag früh in Wien ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Wiener Westbahnhof der deutsche Geschäftsträger, Befandtschaftsrat von Heinz eingefunden.

Deutsche Abzeichnung für Italienische Staatsmänner und Offiziere

Der deutsche Botschafter beim Quirinal, von Hassel, hat im Auftrag des Führers und Reichskanzlers dem italienischen Staatssekretär General Ballo und dem General der Luftwaffe Pellegrini den Stern des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes, sowie mehreren Offizieren der italienischen Luftwaffe die Erste Klasse und das Verdienstkreuz derselben Auszeichnung zur Erinnerung an deren künftigen Aufenthalt in Berlin und in Anerkennung der zivilisatorischen Verdienste der italienischen Luftwaffe überreicht.

Annahme des tschechoslowakischen Abwertungsgesetzes

In der Vollziehung des tschechoslowakischen Senats wurde am Freitag der Gesetzentwurf über die Neuregelung der tschechoslowakischen Währung (Devalvationsgesetz) in beiden Lesungen ohne Änderung angenommen. Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Freitag eine Regierungsverordnung beschlossen, durch die der Wert der tschechoslowakischen Krone im Verhältnis zum Gold in der Höhe des Mittelwertes, das ist 31,21 Milligramm Feingold, bzw. um 16 Prozent weniger gegenüber der bisherigen Parität, festgelegt wird.

Anerkennung

für die heimkehrenden Seestreitkräfte

Den am Freitag aus den spanischen Gewässern heimgekehrten, unter dem Befehl des Kontreadmirals Voelm stehenden deutschen Seestreitkräfte hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine durch Funkpruch seine Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen.

Spanisches Gold nach Frankreich

Der „Figaro“, der eine eingehende Untersuchung über die spanischen Goldtransporte nach Frankreich angestellt hat, teilt u. a. mit, daß in Madrid täglich Kisten mit Goldbarren und Goldmünzen an Bord spanischer bzw. französischer Flugzeuge verladen würden, so daß heute mehrere Milliarden Gold aus Spanien in der Hand von Frankreich und in verschiedenen Pariser Banken untergebracht seien.

Weitere belgische Wallenschleubungen

Nach Meldung der „Nation belge“ ist in Barcelona ein Schiff mit Waffen und Munition aus Antwerpen angekommen. Ferner sei ein französisches Schiff aus Antwerpen mit 36 Kisten mit großen Maschinengewehren, einer halben Million Patronen und kleinen Maschinengewehren unter falscher Frachtangabe ausgelaufen. In Dänkirchen habe dieser Dampfer noch vier Batterien Geschütze an Bord genommen. In den Antwerpener Schiffahrtskreisen glaube man zu wissen, daß Ende September ein französisches Schiff auch den Hafen von Gent nach Barcelona verlassen habe. Die Ladung habe aus 1100 Gewehren, 300 000 Patronen, 12 000 Granaten und zahlreichem anderem Kriegsmaterial bestanden.

Immer näher an Madrid

Weitere Erfolge der Nationalisten

Wie der „Paris-Ridi“ meldet, soll die Einnahme von Naval Peral durch die Nationalisten den letzten Widerstand der Roten in der Provinz Sevilla gebrochen haben. Der Ort sei ein Zentrum für die Lebensmittelversorgung Madrids gewesen. Die rote Miliz habe den Bauern ihr gesamtes Vieh aus den Ställen geraubt und es in Panzerzügen nach der spanischen Hauptstadt gebracht. Der Kommandant der Regierungstreuekräfte sei bei der Eroberung des Dorfes in die Hände der Nationalisten gefallen. Bei der Einnahme von Val de Taleja seien die Nationalisten, wie das Blatt berichtet, 27 Panzerkraftwagen, 10 leichtere Kraftwagen, zehn 75-Millimeter-Geschütze und ein Munitionswagen sowie ein Feldlazarett in die Hände gefallen. Am Donnerstagmorgen seien die Nationalisten auch in Siaguena eingedrungen.

Rote Miliz gegen Arbeiter

Alle Meldungen, die über Madrid einlaufen, sprechen von der zunehmenden An- und Rastlosigkeit der roten Anführer. Insbesondere sei man über das Fehlen ausreichender Munition für die Verteidigung der Stadt sehr niedergedrückt. Das rote Komitee habe dringend Kriegsmaterial, vor allem Artillerie-Munition aus Barcelona und Valencia angefordert.

Die Anzustrebenheit in der Stadt nimmt allgemein zu. Jetzt finden sogar Protestkundgebungen der Handarbeiter statt, die ihre seit langem fälligen Löhne zu erhalten wünschen. Die rote Regierung löste die Kundgebungen durch bewaffnete Milizstreifen auf. — Die Kenntnis über den hoffnungslosen Zustand an den roten Kampfzonen und die Disziplinlosigkeit in den Reihen der roten Milizen verbreitet sich mehr und mehr. Sogar ein hoher Beamter des Madrider Kriegsministeriums hat sich hierüber aufgehalten. — Je trostloser die Lage für die roten Horden wird, um so eifriger schlägt die rote Presse die Trommel und versucht, die Massen zum Widerstand gegen die „Rebellen“ aufzumuntern. Es heißt da großsprecherischerweise „in Anbetracht des endgültigen Sieges müsse sich jeder für die Freiheit einsetzen“.

Primo de Rivera vor dem Volksgericht

Der Sender La Coruna meldet, daß nach einem Funkpruch aus Alicante der Führer der faschistischen Falang, José Antonio Primo de Rivera, der in Alicante von den Marxisten gefangen gehalten wird, demnächst durch ein Volksgericht abgeurteilt werde.

National — sozial — autoritär

Mauricio Karl über den Aufbau des neuen Spanien

Sevilla, 9. Oktober

Ein Sonderberichterstatter des DFB, hatte Gelegenheit, den Schriftsteller Mauricio Karl, der als geistiger Führer der spanischen nationalsozialistischen Bewegung gilt, über die künftige Politik eines autoritär geführten Spaniens zu befragen.

Mauricio Karl erklärte, der neu zu formende Staat werde frei und unabhängig sein. — Das sei nur zu erreichen durch die Beseitigung des Einflusses aller vom Ausland geleiteten Gehe, die insbesondere vom Marxismus, vom Anarchismus und von der Freimaurerei betrieben werde. Ferner müsse der ungeladene Kapitalismus, der keinen Inhalt nach international und in seinen Radikalitäten antinational sei, niedergedrungen werden. An Stelle des unabhängigen und zu anarchischen Zwecken mißbrauchten Kapitalismus werde im neuen Spanien das Kapital als Instrument in der Hand der Regierung einer strikten Gesetzgebung unterworfen. Die Lösung der Arbeiterfrage werde tatkräftig in Angriff genommen und mit der Beseitigung des Klassenkampfes eingeleitet. Die Arbeitslosigkeit sei für Spanien kein so schwerwichtiges Problem wie für andere Länder, da deren Ursache hier nicht rein wirtschaftlicher Natur, sondern zu 90 v. H. in der Tatsache zu suchen sei, daß die seit Errichtung der Republik im Jahre 1931 von antinationalen Elementen organisierten Streikbewegungen der spanischen Wirtschaft viele Milliarden entzogen und die Arbeiterschaft um Lohngehälter in gleicher Höhe betäubt hätten. Die Arbeitslosigkeit in Spanien sei künstlich hervorgerufen worden, weil es für die revolutionären Ziele Moskaus un-

entbehrlich gewesen sei, die Arbeitermassen dem Hunger und dem Elend zuzutreiben, um sie revolutionär zu machen.

Die spanischen Nationalsozialisten verlannten die Trennung von Kirche und Politik. Sie verstanden unter dem Dogma der katholischen Kirche keinen Anspruch auf politische Oberherrschaft. Es sei scharf zu unterscheiden zwischen kirchlichen Pflichten und Geistlichkeit und deren politische Bestrebungen, die unter allen Umständen zu bekämpfen seien. Der Einfluß des Führers der katholischen Volkspartei, Gil Robles, der durch seine Parteilichkeit mit dem Liberalismus und Marxismus Spanien in den Abgrund geführt habe, werde künftig beseitigt.

Die Judenfrage müsse in Spanien eine besondere Behandlung erfahren, weil sie sich hier nicht ausschließlich nach rassistischen Gesichtspunkten lösen lasse. Abgesehen von der selbstverständlichen Unterbindung jeder weiteren jüdischen Einwanderung habe der Kampf gegen das Judentum in erster Linie bei dessen politischer Betätigung einzusetzen. Das heißt, daß vor allem die Freimaurerei rücksichtslos auszurotten sei. Mauricio Karl stellte eine erstaunliche große Anzahl bekannter spanischer Antisemitiker auf, die in der Freimaurerei hohe Stadien einnehmen und jüdischer Abstammung sind.

General Franco sei derjenige, der als einziger Kandidat spontan zum Oberhaupt des nationalen Spaniens habe erhoben werden können.

Auf die Frage nach Spaniens künftiger Außenpolitik erinnerte Mauricio Karl an die Worte des „span. Lenin“ Ceipo Caballero auf dem Londoner Gewerkschaftskongress vor einigen Monaten, wonach

Spanien in einem künftigen Kriege nicht neutral bleiben, sondern auf Seiten der „antisemitischen Staaten“ kämpfen werde. Das neue Spanien stelle sich, so betonte Mauricio Karl, auf den entgegengesetzten Standpunkt: Jede Nation habe die Pflicht, in einem Entschludungskampf gegen den asiatischen Bolschewismus Stellung zu nehmen. Das nationale Spanien werde aus seiner außenpolitischen Reserve hervortreten und sich der Gemeinschaft der autoritär regierten Staaten einreihen. Zum Schluß brachte Mauricio Karl seine Bewunderung für die Ergebnisse der nationalsozialistischen Politik zum Ausdruck, die er, wie kaum ein zweiter mit heifer Anteilnahme verfolgt habe. Zum Abschied reichte der politische Lehrer des spanischen Falangismus dem Sonderberichterstatter des DFB mit folgenden Worten die Hand: „Was würde wohl ohne den Führer Adolf Hitler aus der Welt werden?“

Zubelfahrt durch den Rhein-Main-Gau

Sieglinden und Triumphparaden für das alte Führerkorps

Rein, 8. Oktober

In mehr als 25 großen Omnibusen verließ das alte Führerkorps der Bewegung in den frühen Morgenstunden des Donnerstag Frankfurt a. M. und begann seine Fahrt durch den Gau Hessen-Rhain. Ueber die Straße Adolf Hitlers ging die Fahrt gen Darmstadt, von wo ab nach kurzer Rast die Schönheit des Odenwaldes die alten Kämpfer erfreute. Ueber Oberstadt und Walden, immer die berühmte Bergstraße entlang, ging die Zubelfahrt.

Wieder und wieder grüßten Menschen auf den Straßen, Arbeiter, Bauern und Bürger, Sieglinden, Triumphparaden, Transparente und überreicher Flaggenschmuck an Häusern und in den Straßen. Schulkinder rechts und links des Weges, jung und alt, grüßend und immer wieder jubelnd. Wein und Reben reichte man in die Wagen, die von den geschenkten Blumen bunten Geväßen glänzte. Besonders herzlich war der Empfang in Weenheim, der Stadt der Blüten und des Weines und in Heppenheim am Fuße der Starkenburg. Das Erdbühendorf Niedrode, erbaut auf gerodetem Sumpf- und Moorboden, wird durchfahren, und dann geht es über den freien deutschen Rhein in die Ribbelungenstadt Worms, wo die Betriebe geschloffen hatten und die Straßen schwarz von Menschen waren. Ein mittelalterlicher Gefellentanz wird hier gezeigt.

Eine kurze Mittagsrast, und weiter geht die Fahrt durch die gelegenen Landschaften links des Rheins, wo die Weinstädte Oppenheim, Rierstein, Laubenheim die Gefolgsleute des Führers, „Die Treuesten der Treuen“, wie ein Transparent an einer Fabrik besagte, begeistert empfangen. Bald liegt auch das goldene Mainz hinter uns; weiter geht es über den Rhein nach Diebrich, weiter zwischen Weinbergen und fruchtüberladenen Gärten gruppieren sich die Städtchen und Dörfer an dem Strom der Deutschen. In den Abendstunden schließlich vereinigt alle ein herzliches und fröhliches Winternfest.

Reichsorganisationsleiter Dr. Sey hat vom Treffen der Alten Garde das folgende Telegramm an den Führer geschickt: „Die Alte Garde der Politischen Führung der Partei, die Politischen Leiter, SA-, SS-, NSKK- und HJ, grüßen von ihrer Fahrt durch den Gau Hessen-Rhain den Führer in Liebe und Verehrung.“

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Reihen-Redaktion: Carl Gurler-Verlag, Alvingstraße (Reg. Dresden)

24)

Es hat seinen guten Grund. Denn er sieht die schlanke, zierliche Gestalt am Ufer stehen, gegen das Licht des Mondes gestellt, in einer stillen Haltung, als ginge sie die Welt und die Menschen nichts an. Er allein weiß, wer sie ist. Er allein weiß, daß sie ihm einmal eine solide Ohrfeige heruntergehauen hat, und daß er sie trotzdem nicht vergessen hat. Er allein weiß auch, daß es einen Morgen gegeben hat, an dem er versucht hat, ihren Kameraden, den schwarzen Nero, zu erschließen. Es ist eine nicht sonderlich angenehme Erinnerung. Man darf nicht an den Oberförster Klemm denken. Und auch der Kleine Hühndchen hat ihm damals gehörig den Kopf gewaschen. Aber das ist ja lange her.

Doch mag es nun so oder so sein — die Riesel hat er nicht vergessen, auch wenn er ihr bisher aus dem Wege gegangen ist. Sie ist und bleibt das Mädel, das er begehrt. Und diese Begierde ist jetzt auch in ihm. Es ist nichts dagegen zu machen.

Er greift das Glas Bier in die Kehle.

Ihm ist entsetzlich trocken.

Riesel steht am Ufer. Sie hat vorhin von draußen, durch die Fenster, dem Tanz im Saal eine Weile zugehört, hat hier und da mit jemand geplaudert und nun das Bedürfnis gehabt, noch den Blick mit dem Widerspiel der Sterne zu sehen und allein mit ihren Gedanken zu sein.

Sie sieht einen leisen Laut der Überraschung aus, da plötzlich jemand neben ihr steht.

Es ist Buhmann. Ihn ist mit einemmal der Gedanke gekommen, daß dies eine vorzügliche Gelegenheit sei, noch einmal einen Annäherungsversuch zu unternehmen. Der geöffnete Alkohol gibt ihm den Mut dazu. So steht er denn neben ihr.

„Begeben Sie, Riesel!“

Er vermeidet vorsichtig diesmal das zu vertrauliche Du.

„Ach wüßte nicht —“

„O bitte, ich — nämlich — ich habe immer auf eine Gelegenheit gewartet, mit Ihnen noch einmal wegen des fatalen Vorfalls zu sprechen — im Frühjahr — Sie erinnern sich? Der dumme Fehlschuß. Es tat mir sehr leid. Ich habe erst später erfahren, daß ich den Hund getroffen hatte, ich bin ja gleich am nächsten Tage nach Heidelberg zurückgefahren — ja.“

Riesel hat sich gefast.

„Das ist ja nun längst vorbei, Herr Buhmann“, sagt sie lächelnd.

„O nein, nichts ist vorbei“, flüstert Buhmann hervor. Und plötzlich hat er sie, ehe sie sich dessen versteht, an sich gerissen. Der Alkohol macht ihn sinnlos. Wehrlos liegt sie an seiner Brust, unfähig, sich zu rühren.

„Erstmal entschuldigt du mir nicht, Köpchen!“

Ein hilfloser Seufzer. Sein gieriger Mund preßt sich auf den ihren. —

Das ist es, was Peter Himmelreich sieht. Und er sieht es mit erschreckender Deutlichkeit. Er weiß ja nicht, daß er dennoch falsch sieht, mit den Augen des eifersüchtig Liebenden. Er sieht ja nicht die Zusammenhänge. Aber er sieht noch, wie nun ein paar junge Leute, bierfelig, an einem der nächsten Tische aufstehen und sich lachend um das sich scheinbar umschlingende Paar stellen und in die Hände klatschen.

Sein Blick verschiebert sich. Ein Stiel steigt ihm in den Hals. Hastig dreht er sich um und bemerkt nicht mehr, wie unter dem Geräusch der Umstehenden Riesel sich endlich aus den Armen des taumelnden Buhmann reißt, der sich mächtig vorzukommen, und sich mit Mühe durch den Kreis der Bezeugten drängt und davonweilt.

Nein, das sieht er nicht mehr.

Er rennt wie benommen den Mittelgang wieder hinauf, dem Hause zu. Das Blut klopf ihm in den Schläfen auf eine schmerzhaft, unbarmherzige Weise. Es ist kaum zum Aushalten.

So betritt er wieder das Gastzimmer, wo Rieselam noch am Tisch sitzt und sich gut unterhält. Peter steht eine Weile steif neben dem Stuhl, bevor er sich fallen läßt.

Da erst blickt Rieselam ihn an.

„Kannst? Was ist denn?“ fragt er.

Peter starrt in den Trübel. Aber es ist diesem Bild anzumerken, daß er überhaupt nichts sieht. Er ist blindlos.

„Riesel! Alter Junge —“

Rieselam gibt ihm einen Puff in die Seite.

„Was ist denn los? He? Du siehst ja aus, als hättest du etwas gesehen! hm?“

Peter Himmelreich wendet den Kopf nicht. Es ist, als schläge da immer noch ein spitzer Hammer gegen die Schläfen. Es kann nicht mehr lange dauern, dann müssen die Aderu plagen, oder das Blut strömt ihm einfach ins Gehirn.

Wit einemmal reißt sein Mund auseinander.

Ein kurzes Lachen springt ihm über die Lippen. Bricht ab — kommt von neuem wieder — wird zu einem wilden, rasenden Gelächter. Rieselam zuckt zusammen. Unwillkürlich legt er Peter die Hand auf die Schulter.

Das Lachen ertrinkt in der großen, förmlichen Lustigkeit ringsum.

„Peter — Peter“, stottert Rieselam verflört.

Das Lachen bricht ab.

„Dolker Betrieb hier, was, Friße? Soll man da nicht lachen? Wie? Riesel, das is 'n Erntefest, 'n Erntedankfest, jawoll! Birt, 'ne Molle und 'n großen Kognal dazu. Lustig, lustig, lustig woll'n wir sein! Prost, Friße! Lutsch nich am Glas was so 'n Einsegnungsjuunge — runter damit, der Birt hat noch mehr!“

Eine läche, lieberhafte Heiterkeit hat ihn befallen.

Soll die Riesel sich doch jeden Tag von einem andern abküssen lassen! Was hat er sich denn eingebildet, wie? Soll sie etwa auf ihn warten, ein halbes Jahr lang und dann noch ein paar? Warum soll die denn gerade anders sein als die meisten?

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Nachrichten

Dienstnachrichten

Der Führer und Reichsanwalt hat den Regierungsrat Dr. Reuch zum Landrat in Baden, den Oberförster Spohn in Neck zum Forstmeister und den Forstassessor Tag bei der Forstdirektion zum Oberförster ernannt.

Der Kultminister hat im Namen des Reichs den Laboratoriumsdirektor Friedrich Schumacher an der Landesanstalt für landwirtschaftliche Gewerbe der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim zum Hausverwalter ernannt.

Amtsrichter Dr. Konrad Böhlinger bei dem Amtsgericht Stuttgart II in Bad Cannstatt ist zum Kreisgerichtspräsidenten im Bezirk des Reichs-Luftfahrtministeriums ernannt worden.

Von dem Bischof von Rottenburg ist die Stadtpfarrei Spaichingen dem Kaplan Georg in Rottenburg, die Pfarrei Otterbach im Einklang mit dem Patronatsherrn, dem Grafen von Reibersberg, dem Pfarrer Dittler in Otterbach, Württemberg, dem Pfarrer Dr. Reuch in Hildesheim, Del. Zeitzung, und die Kaplanstelle St. Maria in Ulm dem Kapellanten Gantert in Rottenburg verliehen worden.

Dienstverlegung

Die Bewerber um das fernverwendende Postamt Vichtenstein haben sich binnen 14 Tagen bei der Forstdirektion zu melden.

Das ist am Sonntag das Menü

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den ersten Eintopf-Sonntag am 11. Oktober folgende vier Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind: 1. Hammelfleisch mit grünen Bohnen, 2. Suppentopf von Rindfleisch mit Wurfspeck, 3. Püdelsteiner Fleisch, 4. Fisch-Eintopfgericht nach freier Wahl. Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

Schwäbische Chronik

In Bisingen in Hohenzollern starb Peter Scheil im Alter von 89 1/2 Jahren. Er war der letzte Veteran der Gemeinde Bisingen aus dem Jahre 1870/71.

In Willmandingen, Kr. Reutlingen, wurde die 63 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Bernhard Nimer, als sie zum Füttern in den Stall kam, vom Pferd in die rechte Wange gestossen. Die Verletzungen waren trotz der sofort herbeigeholten Hilfe recht erheblich, so daß die Frau ins Kreiskrankenhaus verbracht werden mußte.

In einem Bauernhaus in Egenhausen, Kr. Heilbronn, wurde eingebrochen und dabei 800 RM. erbeutet. Dem Dieb machte offenbar sein schlechtes Gewissen zu schaffen und so brachte er in der Nacht wieder einen Teil des Betrages zurück.

Ludwigsburg, 9. Oktober. (Vom Treibwagen überfahren.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg wurde die Leiche des 57 Jahre alten, in Kornwestheim geborenen Fuhrmannes Gottlieb Klein aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei hat sich der Betreffende in einem Anfall von Schwermut von einem Treibwagen überfahren lassen.

Ulm a. D., 9. Okt. (Blutschande.) Der verheiratete Konrad Wipperf von Ulm, der mit einer etwa 10 Jahre älteren Frau in zweiter Ehe lebt, hatte sich wegen Blutschande zu verantworten. Er hatte sich wiederholt an seiner noch nicht 18 Jahre alten Stieftochter fittlich schwer vergangen. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

Wangen i. N., 9. Okt. (Eine wohlverdiente Zurechtweisung.) Seit der Aufhebung der Grenzsperrung ist der Verkehr über die österreichische Grenze wieder lebhaft in Gang gekommen. Einem Omnibusfahrer aus Wangen war es jedoch, wie weiland dem seligen Gole, der von nichts weiß, noch nicht bekannt geworden, daß man bei solchen Verfehlungen jenseits der Reichsgrenzen den Gabelkreuzwimpel am Wagen zu führen pflegt. Nach einer Haltpause in Feldkirch konnte er zu seiner Heberückkehr auf einem dem Autobus inzwischen angehängten Plakat die Aufschrift lesen: „Nur der Jud und Emigrant fährt ohne Gabelkreuz durch österreichisch Land“. — Eine drastische aber verdiente Zurechtweisung!

Ulm, 9. Okt. (Rassenschänder.) Der 30jährige ledige Kurt Bühler von Ulm hatte mit einem Judenmädchen ein Verhältnis angefangen und des öfteren intimen Verkehr mit diesem gehabt. Die Anna Ginsberg, so hieß das Judenmädchen, hat ihren Wohnsitz in Stuttgart und kam mit einer Reisefolge nach Ulm. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Zuchthaus. Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis. Es fiel auch ins Gewicht, daß der Angeklagte glaubhaft vorbrachte, daß er bei Beginn des Verhältnisses nicht wußte, daß er es mit einem Judenmädchen zu tun hatte. Die Ginsberg war wegen Begünstigung angeklagt. Sie hatte dem Landjäger falsche Angaben gemacht, um den Angeklagten zu schonen. Bei ihr lautete das Urteil auf 14 Tage Gefängnis.

Urlauber, ihr habt das Wort!

Ein großes Preisausschreiben der NSG. „Kraft durch Freude“

Berlin, 8. Oktober.

Das Reichsamt Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veröffentlicht ein großes literarisches Preisausschreiben. Phantasie und Wirklichkeit sollen sich die Hand reichen, um dem Ausdruck zu geben, was Millionen Volksgenossen auf „Kraft durch Freude“-Reisen erlebt haben und was sie im tiefsten Herzen bewegt. Es gilt, das Gemeinschaftsleben der NSG-Reisen in ganz bestimmten Handlungen zu gestalten; allgemeine Lobpreisungen, mögen sie noch so gut gemeint sein, kommen nicht in Frage. Es ist auch keineswegs erforderlich, daß in jeder dritten Zeile die Worte „Kraft durch Freude“ gebraucht werden, im Gegenteil: sie können ganz fehlen! Aber der Inhalt muß so sein, daß er sich in seiner Art nur auf einer „Kraft durch Freude“-Reise zugetragen haben kann.

In der letzten Zeit haben eine ganze Reihe deutscher Dichter und Schriftsteller an „Kraft durch Freude“-Reisen teilgenommen. Darüber hinaus hat sich in zahlreichen Fällen gezeigt, daß sich auch unter den „Kraft durch Freude“-Urlauern viele gute Erzähler finden, die fähig sind, ihre Erlebnisse in eine druckreife Form zu bringen. Das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wendet sich darum an alle deutschen Volksgenossen, die die „Kraft durch Freude“-Reisen kennen gelernt haben, und fordert sie zur Teilnahme an einem großen Preisausschreiben auf.

Der 1. Preis: 1000 Mark

Gesucht werden gute Novellen, Kurzgeschichten, Gedichte und Anekdoten aus der vielfältigen Welt des „Kraft durch Freude“-Reisens. Auch bereits veröffentlichte Arbeiten können eingereicht werden. Für die wertvollsten Sendungen werden folgende Preise ausgesetzt:

- 1. Für die beste „Kraft durch Freude“-Reisenovelle RM. (Umfang nicht über 15 Schreibmaschinenseiten) 1000.—

- Für eine 2. und 3. Novelle je 400.—
- 2. Für die beste „Kraft durch Freude“-Kurzgeschichte (Umfang nicht über fünf Schreibmaschinenseiten) 300.—
- Für die zweite und dritte Kurzgeschichte je 100.—
- 3. Für das beste „Kraft durch Freude“-Reisegedicht (Umfang nicht über eine Schreibmaschinenseite) 100.—
- Für zwei weitere Gedichte je 50.—
- 4. Für die beste „Kraft durch Freude“-Reisenekdoten (Umfang nicht über eineinhalb Schreibmaschinenseiten) 50.—
- Für zwei weitere Anekdoten je 30.—

Außerdem werden je nach dem Wert des eingegangenen Materials eine Reihe von Trostpreisen in Form von „Kraft durch Freude“-Freiheiten, Büchern usw. verteilt.

Bis zum 1. Dezember!

Einsendeschluß ist der 1. Dezember 1936. Postanschrift: NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub, Berlin W 57, Potsdamer Str. 75. Die Entscheidung wird vom Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub in Zusammenarbeit mit der Reichspressstelle der NSG, Daß, dem Pressamt der DAF, und der Hauptredaktion des „Angriff“, der Reichs-Lagezeitung der Deutschen Arbeitsfront getroffen. Die preisgekrönten Arbeiten gehen mit allen Rechten auf das Reichsamt für Reisen, Wandern und Urlaub über. Sie werden in der gesamten NS-Pressen veröffentlicht und gegebenenfalls als Buch erscheinen. Die getroffenen Entscheidungen sind unter Ausschluß des Rechtsweges unanfechtbar. Eine Rücksendung der nicht ausgezeichneten Arbeiten erfolgt nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Die Ergebnisse werden im Laufe des Januar 1937 in der Presse bekanntgegeben, die Preisträger erhalten Sonderbeihilfen.



„Salt, Männchen!“

rief der Mann mit dem Utsche, „Kraft durch Freude!“ Oehorlam Sieg Hase ab. „Ihr Kaffrahtler sig ja viel zu tier, das kostet eine Mark Strafe!“ — „Ach, Herr Wachtmeister“, verteidigt sich Hase, „weber soll man denn sowas wissen, das hat mir doch kein Mensch gesagt!“

Aber die Ausrede galt nicht, es hatte ja überall groß und breit gestanden . . .

Trotzdem: Hase bleibt Hase und weiß von nichts. Doch Unkenntnis schützt nicht vor Strafe . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die schützt vor Schanden und Verdruß, weshalb sie jeder haben muß!

gefüllt und erhält pro Hektoliter 1/4 Tabletten Kaliumperoxyd (Tabletenschwefel). Bei Verwendung von Brennschwefel wird das Salz mit 1/4 dünnen Schwefelsäure pro Hektoliter Frostschutzmittel eingedampft.

c) Nach 48stündigem Stehen wird der klare Saft vom braunen Schlamm abgezogen, in ein gut gereinigtes Faß umgefüllt und mit Weingeist angegoren.

Durch dieses Verfahren werden die vom Frost zerstörten Beerenentzungen, auf deren Auslaugung bei der Gärung der unangenehme Frostgeschmack zurückzuführen ist, entfernt. Sollte später noch ein Rest von Frostgeschmack im Wein vorhanden sein, so kann dieser mittels Gelatine oder Ferrumoxaliumschwamm beseitigt werden.

4. Nur scharfe Ästle der Trauben gewöhreitet brauchbare Weine.

Das Defugat ist zu trennen in a) gesunde reife Trauben, b) gesunde noch nicht vollreife Trauben, c) saule und frostgeschädigte Trauben.

Gerlinge (Rachtrauben) und unreife grüne Beeren dürfen nicht unter das Defugat gebracht werden, können jedoch zur Handtrunkbereitung Verwendung finden.

5. Rotweinträumen, deren Beeren noch nicht blau gefärbt sind, werden gesondert gelesen. Diese Trauben dürfen nicht abgedrückt werden; sie sind sofort zu mahlen und abzupressen, dürfen also nicht auf der Maische vergoren werden.

6. Zur Rotweingewinnung sind nur reife Trauben zu verwenden. Dieselben sind sofort abzubeeren. Die abgebeerte Maische muß je Hektoliter 1/4 Tablette Kaliumperoxyd (Tabletenschwefel) erhalten. Durch Zufug von Weingeist ist die Gärung sofort in Gang zu bringen. Die gärende Maische ist täglich drei- bis viermal mit Holzröden zu stoßen, um genügend Frostschutz zu erhalten. Gegen Ende der Gärung (erkennlich: noch leicht säher Geschmack) ist sofort abzupressen.

7. Bei neuen Weinen, welche sofort dem Verbrauch zugeführt werden sollen, sowie bei Weinen mit einem Uebermaß an Säure empfiehlt es sich, eine sofortige Entsäuerung nach den Angaben der Weinbauversuchsanstalt Weinsberg vorzunehmen. (Flaschenprobe zur Untersuchung einleiden.)

8. Die Weine nicht überellen; die gesunden Trauben nehmen auch jetzt noch an Extraktstoffen und Güte zu.

Betriebsführer im Kameradschaftslager

Freudenstadt, 9. Okt. Die Betriebsführer und Vertrauensmänner des Kreises Freudenstadt wurden zu einem zweitägigen Kameradschaftslager auf dem Schiffslopi-Gedächtnishaus in dem Wärt, Schwarzwald zusammengeführt. Alle von der Kreisleitung der NSDAF, im Einvernehmen mit der Kreisverwaltung der DAF, eingeladenen waren erschienen, um sich für einige Zeit ganz in das Lagerleben einzunorden. Viel Spaß machte ihnen Sport und Spiel, und in ernster Arbeit wurden Fragen nationalsozialistischer Betriebsführung und Wirtschaftspolitik behandelt. Das Lager wurde durch einen Vortrag von Kreisleiter Lüdeman n beendet.

Nach der Entlassung aus dem Wehrdienst

Großzügige Betreuung — Unterbringung im Zivilberuf

Berlin, 8. Oktober

Im Reichsgesetzblatt 1. Seite 865, vom 7. Oktober 1936 ist eine Verordnung folgenden Inhalts veröffentlicht worden:

Der Uebergang in das Zivilleben soll den Volksgenossen erleichtert werden, wenn sie die aktive Dienstpflicht in der Wehrmacht und die Arbeitsdienstpflicht erfüllt haben und in Ehren ausgeschieden sind. Die Arbeitsämter sorgen dafür, daß die Entlassenen bald in einen Zivilberuf unterkommen. Diese Betreuung soll auch der finden, der noch nicht beruflich tätig war.

Aus der durch aktiven Wehrdienst oder Arbeitsdienst bedingten Abwesenheit darf ein Rachtteil nicht erwachsen. Keiner der Soldat oder Arbeitsmann — wie es die Regel sein soll — an seinen früheren Arbeitsplatz zurück, dann muß er so behandelt werden, als ob er den Arbeitsplatz nicht verlassen hätte. Dementsprechend sind auch Ansprüche zu regeln, wenn sie von einer bestimmten Frist der Betriebs- oder Berufszugehörigkeit abhängen. Dem Gefolgsmann werden also die Zeiten erfüllter aktiver Dienstpflicht und erfüllter Arbeitsdienstpflicht angerechnet. Das werden im allgemeinen zwei Jahre Wehrdienst (bisher ein Jahr) und ein halbes Jahr Arbeitsdienst sein. Das gleiche gilt, wenn die ehemaligen Soldaten und Arbeitsmänner nicht auf den früheren Arbeitsplatz zurückkehren können, sondern in Arbeitsplätze anderer Betriebe vermittelt werden müssen. Wer noch nicht in einem Beschäftigungsverhältnis gefunden hat, soll dieser Vergünstigung erst nach sechsmonatiger Zugehörigkeit zum Betrieb teilhaftig werden. Durch diese allgemeine Regelung wird vermieden, daß der Volksgenosse, der Wehr- und Arbeitsdienst geleistet hat, schlechter gestellt wird als der gleichaltrige Volksgenosse, der diese Pflichten nicht erfüllen konnte.

Auch im öffentlichen Dienst wird dieser Grundsatz gewahrt. Das gilt für Arbeiter und Angestellte wie für Beamte.

Die jungen deutschen Männer, die dem Ruf des Vaterlandes folgen, um als Soldat oder Arbeitsmann zu dienen, scheiden aus dem bisherigen Beschäftigungsverhältnis aus. Eine Kündigung des Unternehmers oder des Gefolgsmannes ist nicht erforderlich. Vereinbarungen zwischen Unternehmer und Gefolgsmann zugunsten des letzteren sollen selbstverständlich durch diese Verordnung weder ausgeschlossen noch eingeschränkt werden.

Bei Ueberungen oder bei Einberufung zu kurzfristiger Ausbildung gelten jedoch andere Vorschriften. In diesen Fällen muß der Unternehmer dem einberufenen Gefolgsmann Beurteilung. Er darf ihn aus Anlaß der Einberufung nicht kündigen.

NSG-Träger der Volksbildungsarbeit

Stuttgart, 9. Oktober.

ns. Das durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley geschaffene „Deutsche Volksbildungs-

werk“ will die bestehenden Volksbildungsrichtungen betreuen und fördern und weiteren Volksschichten nutzbar machen.

In Württemberg wurde zwischen dem Kultministerium und dem Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Uebereinstimmung darüber erzielt, daß zukünftig im Gau Württemberg-Hohenzollern die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an die Stelle der bisherigen Vereine als Träger der gesamten Volksbildungsarbeit tritt. Jetzt beginnt die Arbeit des Volksbildungswerkes.

Einzelvorträge, Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften, praktische Uebungen und Kurse sollen jedem Volksgenossen zugänglich werden. Jeder kann unter sachkundiger Leitung Musik, Zeichnen, Photographieren, Malerei und Basteln erlernen, jeder hat Gelegenheit, sich in Fremdsprachen, im Rechnen und in Kurzschritt weiterzubilden. Es werden Führungen, Besichtigungen und Vervandlungen durchgeführt. Bücherreihen stehen zur Verfügung. Gelegentliche Ausstellungen unterrichten über die Arbeit des deutschen Volksbildungswerkes in Württemberg. Nähere Auskünfte und Mitteilungen gibt das Mitteilungsblatt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das bei allen NSG-Dienststellen und NSG-Warten erhältlich ist.

Das Volksbildungswerk in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Göttingen und Reutlingen hat mit seiner Arbeit bereits begonnen. Die Preise sind so niedrig gehalten, daß jeder Volksgenosse teilnehmen kann.

Zur Weinlese

Ein Aufruf des Wirtschaftsministers

Das Wirtschaftsministerium Abteilung Landwirtschaft erläßt folgenden Aufruf an die Weingärtner:

1. Der Beginn der Traubenlese wird durch das Bürgermeisteramt im Einvernehmen mit dem zuständigen Ortsbauernführer festgelegt.

2. Infolge der eingetretenen Frühlöste sind die Weinbergsblagen mehr oder weniger stark geschädigt. Für die Traubenlese ist daher zu beachten:

a) In Weinbergsblagen mit nur teilweise erfrorenem Laub, aber gesunden Trauben warte man mit der Lesse möglichst lang. Es sind jedoch saule Trauben durch Vorlese zu ernten.

b) In Weinbergen mit erfrorenem Laub und teilweise erfrorenen Trauben sind die frostgeschädigten Trauben durch Vorlese zu ernten.

3. Es empfiehlt sich, die Vorlese totzuschneiteln und zu entschleimen auf folgende Weise:

- a) Das braune Defugat wird sofort gemahlen (nicht abgedrückt) und abgepreßt.
- b) Der abgedröckte Saft wird in ein Faß



Anton Bruckner

Zum 40. Todestag am 11. Oktober 1906

Anton Bruckner gehört der gleichen Musikergeneration an, wie Schumann, Wagner und Brahms. Er teilt mit manchen anderen tieferliegenden Komponisten das Schicksal, von der Nachwelt mehr als von der Zeitwelt geachtet zu werden. Seine eigenwillige Gestalt läßt sich seiner der zu seiner Zeit herrschenden Stilrichtungen vollständig einpassen. Am nächsten verwandt ist er nach der neu-deutschen Schule um Richard Wagner, die ihn auch als Meister anerkannte, während der klassizistische Brahms, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Wien tonangebend war, Bruckners Riesenformen als formlos mißachtete.

Während Brahms ganz auf der Klassik fußt und in nichts Wesentlichem über sie hinausgeht, dehnt Bruckner Schuberts schon romantisch ausgeweitete Formen zu barocken Riesen Dimensionen aus. Brahms Harmonik läßt sich in Beethoven'schen Bahnen, Bruckner dagegen ist ein "Reutländer". Sein Vorbild ist Wagner, sowohl was seine Harmonik, als auch was Form und Fülle der Orchesterfarben anbelangt. Da beider Schaffen aber auf gänzlich verschiedenen Gebieten der Musik liegt — Wagner der Musikdramatiker, Bruckner der Symphoniker und Kirchenmusiker —, wirken die ähnlichen Mittel doch in ganz verschiedenem Sinne. Indem Bruckner aber auch ältere, vor allem die polyphone Schreibweise verwendet, die auch Brahms zuweilen liebt, bildet er gleichsam das Bindeglied zwischen den beiden großen musikalischen Strömungen seiner Zeit. Jedenfalls aber stellt er in der Eigengelehrtheit, die alle seine Werke aufweisen, eine überragende und einzigartige Erscheinung dar.

Der barocke Schwung und Glanz seiner Musik, ihre Eindringlichkeit in enger Beziehung zu seiner Herkunft, seiner Heimat und seinem Glauben. Anton Bruckner entstammt dem oberösterreichischen Knustfeld, wo er als Sohn eines katholischen Dorfschullehrers am 4. September 1824 geboren wurde. Als Süddeutscher und als Katholik war ihm die Welt des Barock, der man in österreichischen Baudenkmälern auf Schritt und Tritt begegnet, besonders nah und lebendig. Freilich verwarf ihm er als Sängerknabe an das Stift St. Florian und wurde zum Lehrer und Organisten ausgebildet. Seine erste bedeutende Anstellung erhielt er als Domorganist in Linz. Unabhängig bildete er sich weiter, trieb autodidaktische Studien und nahm auch noch Unterricht bei Schöberl in Wien und bei Kitzler in Linz.

1867 kam Bruckner nach Wien, wo man ihm den Posten eines Hofkapellorganisten und zugleich eines Professors für Orgel und Komposition am Konservatorium übertrug. Später wurde er auch noch Vektor für Musiktheorie an der Universität. Er starb am 11. Oktober 1896 in Wien.

An ehrenvollen Ämtern fehlte es ihm also nicht. Als hervorragender Organist war er allseitig anerkannt, allein seine Bedeutung als Komponist wurde erst spät erkannt. Wirklich berühmt machte ihn erst die Aufführung seiner herrlichen Symphonie im Gewandhaus 1884. Im Gegensatz zu seinem gigantischen Schaffen steht die Einfachheit und Unbeholfenheit seiner persönlichen Erscheinung. In seiner nahen Selbstfremdheit ist er mit Schubert und Meyer zu vergleichen.

Bruckners Schaffen liegt fast ausschließlich auf dem Gebiete der Symphonie und der Kirchenmusik. Eine Overtüre, ein Streichquintett, ein Klavierstück und einige Männerchöre fallen daneben kaum ins Gewicht.

Die katholische Kirchenmusik hatte in Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert unerhörte Höhepunkte zu verzeichnen. Wenn die Werke dieser Meister zum Teil aus der Kirche heraus in den Konzertsaal drangen, so ist ihre Aufführung im liturgischen Rahmen doch durchaus möglich. Bruckners Kirchenmusik bedeutet eine frühe Wende zu einer Zeit, als die Komponisten sich mehr anderen Aufgaben zuwenden begannen. In Wien widmet sich zwar ein großer Meister ebenfalls der Kirchenmusik, allein sie ist im Grunde für das Konzert bestimmt, während Bruckner wahrhaft aus religiösem Gefühl heraus schreibt und sich wie bereits Palestrina der Liturgie unterordnet. Seine Kirchenmusik ist also für den praktischen Gebrauch geschrieben, allerdings zu festlichen Anlässen. Das trifft am besten auf seine drei Messen: G-moll 1864, e-moll 1866, f-moll 1867/68 zu, in beschränkterer Weise gilt es auch für das Te Deum und den 150. Psalm. Bruckner verwendet alle modernen Ausdrucksmittel auch in der Kirchenmusik, aber ohne Effekthascherei, sondern lediglich als musikalischen Ausdruck des liturgischen Inhaltes. Die e-moll-Messe ist eine achtstimmige Vokalmesse mit Männerbegleitung; die beiden anderen Messen Bruckners sind Orchesterwerke, deren Aufbau kompositionstechnisch die gleichen Merkmale aufweist wie seine Symphonien. Die Verwendung von orgelmäßigen Techniken ist vorwiegend den Messen eigen.

Sämtliche neun Symphonien Bruckners zeigen formal große Ähnlichkeit miteinander. Die Scherzi Bruckners tragen ihren Namen noch zu recht, im Gegensatz zu denen von Beethoven und Brahms, denn sie sind von tanzmäßiger Natur erfüllt. Den Strengen

Spielplan der Württ. Staatstheater

vom 10. Oktober bis 19. Oktober 1906

Großes Haus

- Samstag, 10. Oktober: Gesell. Vorstellung: „Der fliegende Holländer“. Anfang 8 Uhr, Ende 8.30 Uhr.
- Sonntag, 11. Oktober: NEAG, 6. Jugendvorstellung: „Der Prinz von Domburg“. Anfang 8 Uhr, Ende 8.30 Uhr. — AM/II 2: „Rigoletto“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Montag, 12. Oktober: NEAG, 5: „Adrienne“. Anfang 7.30 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.
- Mittwoch, 14. Oktober: NEAG, 7: „Die Macht des Schicksals“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
- Donnerstag, 15. Oktober: G 86: „Die Heimfahrt des Jünglings“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
- Freitag, 16. Oktober: C 2: „Adrienne“. Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
- Sonntag, 17. Oktober: F 2: „Madame Butterfly“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 9.45 Uhr.
- Sonntag, 18. Oktober: Kührer Miete: „Die Heimfahrt des Jünglings“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Kleines Haus

- Samstag, 10. Oktober: Gesell. Vorstellung: „Gnomon“. Anfang 7.30 Uhr, Ende nach 8.15 Uhr.
- Sonntag, 11. Oktober: F 35: „Die Hege von Passau“. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Montag, 12. Oktober: C 35: „Kopfschmerzen der Liebe — Tartuffe“. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.
- Dienstag, 13. Oktober: D 35: „König Richard III“. Anfang 7.30 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
- Mittwoch, 14. Oktober: E 1: „Kopfschmerzen der Liebe — Tartuffe“. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.
- Donnerstag, 15. Oktober: B 1: „Die Hege von Passau“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Freitag, 16. Oktober: NEAG, 6: „Gnomon“. Anfang 7.30 Uhr, Ende nach 10.45 Uhr.
- Sonntag, 17. Oktober: AM/1 1: „Schwarzrot und Ripe“. Anfang 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
- Sonntag, 18. Oktober: Kührer Miete: „Die Hege von Passau“. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Montag, 19. Oktober: NEAG, 8: „Die Weiber von Reddy“. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr.

Vorsicht mit Pistolen

Besigheim, 9. Okt. Im Gewand Württemberg hat sich der 20 Jahre alte Sohn eines Weinbergsgüters, wohl infolge unvorsichtiger Handhabung mit der Weiberpistole seines Vaters, die rechte Hand zerstückelt. Die Verletzung ist so schwer, daß drei Finger sofort abgenommen werden mußten. — Ein ähnlicher Vorfall hat sich in Walleim jugendlich. Dort brachte ein 21 Jahre alter lediger Schmied aus Walleim seinem als Weinbergsgüter tätigen Bruder das Mittagessen. Während seines Aufenthaltes in der Weinbergsgüterhütte des Bruders mußte er sich wohl mit dessen Pistole beschäftigen, denn diese entließ sich und brachte ihm an der linken Hand so starke Verletzungen bei, daß der Mittelfinger abgenommen werden mußte. Daß die Tätigkeit der Weinbergsgüter auch sonst nicht ungefährlich ist, beweist ein Vorkommnis in Walleim, wobei gerade der vorerwähnte Weinbergsgüter von einem Traubenstieb angefallen und verletzt wurde.

Drei folgenschwere Unglücksfälle

Göppingen, 9. Oktober. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf einem tiefen Baugebäude. Bei der Aufhebung eines Entwässerungsgrabens kürzte die Erdmassen zusammen und begruben einen Arbeiter unter

Ein polyphoner Stimmführung zeigen seine Symphonien ebenso meisterhaft wie die klügste Harmonik Wagnerischer Art. Breite melodische Linien, Durchführung des gesamten Klangkörpers mit dem Thema, scharfe rhythmische Prägungen, Kadenzierung der Orgellänge im Orchester und Einseitigkeit der des Meisters. Ihnen verleiht der Glanz des meisterhaft behandelten Orchesters eine unergiebliche Wirkung. Die Tiefgründigkeit und der kunstvolle Bau seiner Werke offenbaren sich jedoch nicht beim ersten Hören.

Die Werke Bruckners, die sich willkürliche Veränderungen gefallen ließen, wurden heute in der Originalfassung herausgegeben und es liegen bereits 15 Bände der kritischen Ausgabe vor. Mögen die großen Meister, die man in diesem Jahre vielerorts zum Gedächtnis Bruckners gerichtet hat, mit dazu beitragen, die Kenntnis dieses großen eckigen deutschen Meisters immer mehr zu verbreiten und immer größere Kreise für ihn in Anspruch zu nehmen.

Der Musikant Gottes

(Anecdote um Bruckner)

Anton Bruckner wurde schon zu Lebzeiten nicht allein der „größte Symphoniker neben Beethoven“ genannt, sondern auch der „Musikant Gottes“. Und ein Witzbild unter diesem Titel, welches einige unwürdige Szenen aus dem Leben des Meisters enthält, erlebte vor einigen Jahren eine ganze Reihe erfolgreicher Aufführungen.

Bruckner verlangte nie seine bürgerliche Abstammung, war im Gegenteil sehr stolz da-

rauf und bemühte sich auch nie, sein Bauern-tum zu bemänteln. Zahllos sind die Anekdoten, die über ihn im Umlauf sind und die zeigen nicht allein von seiner Größe, sondern auch von dem gefunden Humor, den er sich selbstbewußt bewahren konnte.

Als der Meister noch am Wiener Konservatorium in Kontrapunkt und Harmonielehre unterrichtete, sagte er seinen Schülern oft, wie ihn die Sehnsucht verzehre, eines seiner Werke endlich einmal aufgeführt zu hören. Doch die Widerstände schienen unüberwindlich und voll Resignation sagte er: „Brahms, Mendelssohn und die Herren Israeliten mögen mich halt nicht.“

Eine grenzenlose Verehrung hegte Bruckner für Richard Wagner. Sie ging so tief, daß er allen Ernstes von ihm sagte: „Der Wagner, so, der kommt gleich nach dem lieben Gott!“ Wagner lud ihn einmal zu einem Gesellschaftsabend in die Villa „Wohlfried“ ein. Bruckner war von dieser Einladung so ergriffen, daß er ganz in Anbetracht seines verehrten Meisters dasah und nicht an Essen und Trinken dachte. Als alle Aufforderungen und Ermahnungen nichts fruchteten, brach Wagner selbst ihm einen Krug Bier. Voller Belegtheit und Verkürzung kottete der österreichische Meister: „Aber Meister, so ein Kellner!“

Und sein ganzes Leben lang geriet er immer in die freudigste Erregung, wenn er von diesem Erlebnis berichtete und betonte stets festlich: „So ein Kellner — hab' ich dem Wagner's Gott, dem Wagner!“

Sport auch für dich!

Das. Jeder Volksgenosse kann mitmachen! Jeder will gesund und leistungsfähig bleiben. In den Sportkursen der „RSF.“ sollen seine Kräfte herangeführt werden, hier soll jeder, der aus Büro und Fabrik kommt, durch körperliche Betätigung sich selbst gesund und frisch erhalten. Die Sportkurse, an denen jeder teilnehmen kann, werden mehr und mehr besucht, denn jeder hat durch die Jahresportarten und ganz geringe Gebühren die verschiedensten Gelegenheiten in froher Kameradschaft Sport zu treiben. Es geht um die Erhaltung der Gesundheit! Keiner ist zu alt, alle sollen sich umgezogen bewegen können, sollen sich tummeln, die Sorgen des Alltags vergessen und Kraft für die Arbeit schöpfen.

Volksgenosse, Deutschland braucht gesunde, körperlich kräftige Menschen. Wir alle müssen Sport treiben. Auch du wirst nicht abseits stehen. Versuch es einmal, komm in die Sportkurse der RSF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude!“ Du wirst frohe Kameradschaft finden.

Sport in den Betrieben

Viele Betriebsführer haben erkannt, daß der Sport ihre Werkzeuge zu kräftigen und fröhlichen Menschen macht. Sie haben deshalb schon vor langer Zeit den Betriebsport eingeführt. Jemandem ließ sich ein Stück Kalen finden, das zu einem Sportplatz hergerichtet werden konnte, konnte ein Raum freigegeben werden, in dem sich die Gesellschaftermitglieder zur Körperkultur und Selbst-erziehung zusammenfinden. Der Betriebsport, der Freund des Alltags breitet sich mehr und mehr aus, er bringt Kameradschaft, Kraft und Gesundheit an die Arbeitstätigen. Also: Täglich eine Stunde Betriebsport! Welcher Betriebsführer wollte sich und seine Gesellschafter davon ausschließen!

Beförderung von Herbizidengriffen

Um eine rasche und reibungslose Abwicklung des diesjährigen Verkehrs von Herbizidengriffen (Kartoffeln, Obst, Obst, Wein) sicherzustellen, hat die Reichsbahnverwaltung Stuttgart an die Reichsbahnverkehrsämter wie in den Vorjahren die Anweisung ergeben lassen, mit den Erzeugern, Händlern und Käufern, sowie mit den Bürgermeister der Orte, in denen Obstmärkte abgehalten werden, rechtzeitig Fühlung zu nehmen und sich über das Verkehrskommen zu unterrichten. Die Reichsbahnverkehrsämter werden bekannten Abfuhrern die günstigsten Auslieferungstermine und Beförderungspläne mitteilen. Die Bahnhöfe sind angehalten, solche Sendungen, soweit möglich, auch außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden anzunehmen und abzugeben. Die Erzeuger werden aufgefordert, mit den

Verladefertigungen enge Fühlung zu nehmen und diese jeweils rechtzeitig über Bestimmung und Empfangsgebiete zu unterrichten.

Nachwuchs für die Erzeugungsschlacht

Der Beauftragte des Reichsjugendführers beim Reichsbauernführer, Oberbauernführer Böhmer, teilt in der parteiamtlichen RSF-Landpost mit, daß der Reichsbauernführer 1907 für die Landjugend wegen der Verhältnisse später durchgeführt wird, als der der anderen Berufsgruppen. Der RSF werde für alle Zukunft als Ausgangsstelle für die Betreuung der Jungbauern und Landarbeiter anerkannt werden. Die Aufgabe jedes kommenden Weltkampfes müsse die Erziehung der jährlich auftrudenden Jahrgänge der Landjugend sein. 80 000 Ackerbau- und 50 000 landgeborene Kinder jedes Jahrganges bleiben im Bauerntum. Sie und ihre Kameraden, die an anderer Stelle der Ernährungswirtschaft arbeiten, müsse der Berufslehre im Laufe der Berufsausbildung mindestens zweimal erhalten. Es werde dies eine großartige Mütterchen des Nachwuchses für die Erzeugungsschlacht der deutschen Bauern sein.

Regelung der Hausflachtungen von Schweinen

Der Reichsbauernführer hat durch Anordnung Nr. 67 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 18. September 1906 mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß Hausflachtungen von Schweinen der Genehmigung bedürfen. Die Genehmigung wird von dem für den Käufer zuständigen Viehwirtschaftsverband erteilt, sofern derselbe das Genehmigungszertifikat nicht auf die Kreisbauernschaft übertragen hat.

Dies ist nach untenstehenden Ausführungen im Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg, der Fall. Eine Genehmigung ist nur dann erforderlich, a) wenn derjenige, der die Hausflachtung vornehmen will, daß zur Hausflachtung vorgesehene Schweine mindestens drei Monate lang gehalten und gefüttert hat, b) wenn die Hausflachtung auf Grund eines Depots über eines Monats erfolgt. Am 6. Oktober 1906 hat nun der Vorsitzende des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg im Einvernehmen mit der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft Württemberg eine Bekanntmachung erlassen, in der bestimmt wird, daß das Genehmigungsrecht für Hausflachtungen den Kreisbauernschaften übertragene wird. Keine Anmerkungen sind an diese ergangen. Anträge auf Genehmigung von Hausflachtungen sind deshalb nach wie vor schriftlich bei der für den Käufer bzw. Käufers zuständige Kreisbauernschaft einzureichen. In dem Antrag ist Name und Anschrift des Erzeugers anzugeben, von dem der Antragsteller das Schlachtschwein zu kaufen beabsichtigt. Jedem Antrag ist eine Bescheinigung des Kreisbauernführers beizufügen, daß der Antragsteller auf Grund von Schlachtereibesuchen oder sonstigen eindeutigen Nachweisen im Winter 1905/06 Hausflachtungen im gleichen Umfang vorgenommen hat. Der Antragsteller erhält von der Kreisbauernschaft schriftlichen Bescheid. Einsprüche gegen die Entscheidung des Kreisbauernführers über Hausflachtungen sind beim Viehwirtschaftsverband Württemberg vorzubringen. Ausdrücklich wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Schweinen für Hausflachtungen nur gegen Vorlage des Genehmigungsbescheides der Kreisbauernschaft gestattet ist.

Der Fußball am Sonntag

Wie in der Gauklasse, so werden auch in den unteren Klassen die Begegnungen von Sonntag zu Sonntag spannender und überall beginnt sich so allmählich herauszukristallisieren, wer an die Spitze kommen will.

Bezirksklasse

Abteilung Mittelbaden-Süd:

Der FC. Birkfeld, der bisher nicht recht vom Start kam, empfängt auf seinem eigenen Platz den Tabellenweiten, den VfR. Borsheim, und muß bei der gegenwärtig guten Form der Rasenspieler alles aufgeben, um ebenbürtig bestehen zu können. Weiter treffen aufeinander: Darmersheim — Ruppelsheim, Dillweinstein — Frankonia Kalkhof, Ettlingen — Rhein- u. Karlsruhe, Weiertheim — Daxlanden, Frankonia Karlsruhe — Unterriedelbach.

In der Abt. 3 Mittelbaden-Nord spielen: Durlach — Forst, Karlsruhe — Ettlingen, Riefern — Ettlingen, Weingarten — Euzberg, Reurent — Bretten.

Nachdem am letzten Sonntag völlige Spielruhe war, sehen wir am kommenden wieder alle Vereine im Kampf. In der

Kreisklasse 1

ist es besonders der Kampf Engelsbrunn — Reutenhain, dessen Ausweg sehr interessiert. Weiter wichtig ist das Spiel Heidenau — Colmbach. Aber auch die Treffen Mühlbach — Gönweiler und Ottenhausen — Wismar haben Bedeutung, sodas auf allen Plätzen etwas los ist. In der

Kreisklasse 2

fängt es bereits an, um die Wurst zu geben. Zwei Vereine sind noch ohne Punktgewinn, Grieshausen und Waldrennau. Diese beiden treffen sich im Verbleib. Weiter kämpfen um die Punkte: Ennsbühl — Neufahr, Gerrensau — Erlenhausen und Reutenau — Erlen. VfR. Olympia-Birkfeld.

Beim Mitarbeiter der „Deutschen Sportblille“ sind noch Olympia-Birkfeld zu haben. Der Reinerlös kommt über den DDFV den notleidenden Sportklubs zu. Mitarbeiter A. Fröhlich, Gönweiler.





Aus dem Heimatgebiet



Herbst im Friedhof

Wer einen Friedhof sah im beschämten Gewande, am grünen Wiesenhang, am dunklen Waldesrande und wer ein Auge hat, das richtig sehen kann, dem hat's ein Bild vom Herbst im Friedhof angetan. Kein Frühling und kein Sommer kann diesen Ton gestalten.

Kann wie der Herbst so reiche Farbenpracht entfalten, es liegt ein unsauberer, schwerer Hauch im bunten Farbenpiel von Blumen, Baum u. Strauch. Was paßt denn schöner zu der Stille, als das Rot, das um ein schüchternes Kreuz wie eine Flamme lodt, das Gelb und Braun um den grünen Stein, das zarte Grün dort bei den Marmorsteinen? Noch eine letzte Note streut den süßen Duft des Lebens dankbar um die Totengruft, ein bunter Blumenstrauch im dichten Immergrün lenkt unsern Blick auf einen Hügel hin. Die ganze Harmonie der Farben um uns her wirkt nirgends, wie im Friedhof im Herbst so himmelschwer.

Der flache Sonnenstrahl durchdringt, wie Gold so rein, das tausendfältige Bild im stillen Totenland. Ein Vögelin klagt von der Kapelle her: „Ist dieses Erdenbild etwa von ungefaßt? es ist das schönste, was das Jahr uns bot, doch bald gar ist, was allem Leben droht, nach der erfüllten Zeit die ganze Pracht vorbei, der Sturmwind kommt, das graue Einseit, das Laub, die Blumen, alle fallen ab, der Friedhof wird zu einem einzigen Grab. Ja, alles Leben, Mensch und die Natur, lebt als ein Opfer der Gezeiten nur, was jung und stark, was groß und schön, es ist ja nur, um einmal zu vergehen, es bleibt zurück nur eine kalte Welt.“ Das Vögelin schweigt. Es hat zuviel erzählt. Mir hat der Friedhof mit dem Herbstgewand wie nie zuvor mein Aug' und Ohr gebannt. Erbe.

Neuenbürg, 10. Oktober

Schwerer Verkehrsunfall mit Todesfolge. In der Wildbader Straße unmittelbar vor der Gaststätte „Schwabenbräu“ ereignete sich gestern abend kurz nach 6 Uhr ein bedauerlicher Unglücksfall. Der etwa 60 Jahre alte Glasermeister Gottlieb Wentzel von hier befand sich auf dem Heimweg und wollte verunfänglich unterwegs noch kurze Rast machen. In dem Augenblick, als er die Straße überqueren wollte, kam aus Richtung Marktplatz ein mit Reichsbahnarbeitern vollbesetzter Omnibus, während aus der entgegengesetzten Richtung vom Stadtbahnhof her ein Motorrad die Straße passierte. Wahrscheinlich wollte Wentzel noch vor dem Omnibus über die Straße kommen, erblühte vielleicht zu spät das daherkommende Motorrad und hielt mit seinem Kopf etwas zurück. In diesem Augenblick wurde er von dem rechten Kotflügel des Omnibusses erfasst und zu Boden geschleudert, sodass er unter die Vorderachse zu liegen und wurde eine kurze Strecke Wegs mitgeschoben. Die im Wagen befindlichen Arbeiter mußten raschstens den vorderen Teil des Wagens freitweg hochheben, um den Verunglückten aus seiner Lage befreien zu können. Wentzel erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde sofort mit dem Sanitätskarto in das Kreiskrankenhaus verbracht, wo er heute nacht noch verbleiben soll. Die Landjägerbeamten waren alsbald zur Stelle, um eine Untersuchung über die Schuldfrage einzuleiten.

Wrennstoff-Erparnis. Donnerstag nachmittag fand im Hotel „Bären“ ein Vortrag statt, bei dem von einer Rednerin ein neuerartiger Dauerbrandherd vorgeführt und erklärt wurde. Es handelt sich dabei um eine Herdkonstruktion, die vor allem auf größte Brennstoffersparnis abzielt, indem sie möglichst die gesamte, innerhalb des Herdes ausströmende Wärme innerhalb des Herdes ausnützt. Derartige Neuerungen sind volkswirtschaftlich überaus wertvoll und werden außerdem auch von der sparsam wirtschaftenden Hausfrau aufs dankbarste begrüßt werden. So so die neue Herdkonstruktion in 14 Brennstunden nur zwei bis drei Weiteisen verbrennen, immerhin ein überraschendes Ergebnis. — Die Rednerin führte den Herd auch im Gebrauch vor und gab so den Zuhörern die Möglichkeit, sich von der Schnelligkeit eines auf ihm gekochten Omelett selbst zu überzeugen.

Wildbad

Trotz des kalten Wetters klagt noch immer bei uns ein Vogel. Es ist die Wasseramsel. Sie heißt auch Wasserlar. Da dieser Standvogel hier zahlreich vertreten ist, soll ein kurzer Bericht über ihn folgen. Er wird manchem Naturfreund willkommen sein.

Die Wasseramsel

Der wissenschaftliche Name ist *Cinclus aquaticus*. Stellenweise nennt man ihn, wie erwähnt, auch Wasserlar oder Wasser-schwäger. An der Gz häufig, bevorzugt er ganz Mitteldeutschland. Bis über den nördlichen Polarfreis beobachtet man ihn, meist als Standvogel. Selbst gegen die schlimmste Kälte ist er unempfindlich, besonders wohl durch sein eigenartiges Gefieder. Seine Federn sind zwar federlos, indessen wirkt ihre eigenartige Form in ihrer Gesamtheit nahezu wie ein

Netz mit zahlreichen feinsten Lufträumen in derjenigen Art, wie sie an typischen Schwimm- und Tauchvögeln bekannt ist, zum Beispiel bei dem Pinguin.

Die Nahrung entnimmt die Wasseramsel dem Wasser. Es sind Wasserinsekten und deren Larven, Würmer, Bzwergkrebchen (*Gammarus*), doch auch kleine Fischechen. Doch ist der Schaden durch unseren Winter- und Sommerfänger kleiner wie der Regen. Ramentlich Köcherfliegen und Libellenlarven vertilgt die Wasseramsel in großen Mengen. Gerade die beiden letzteren sind der Fischzucht aber verberlich.

Im Schwimmen (ohne Schwimmvogel zu sein) und im Tauchen wird die Wasseramsel von keinem heimischen Vogel übertriften. Das kann man auch in Wildbad selbst jeden Tag beobachten. Selbst an den reichsten Stellen, ja auch an Wasserfällen, harrt sie sich in das Wasser, und erscheint oft genug erst wieder an der Oberfläche noch unwahrscheinlich weiter Strecke. Rast verbunden mit Umschau, hält sie gern auf Steinen im oder am Wasser. Dauernd macht sie dabei „Anklopfen“ oder „Bückeln“ und wippt dazu mit dem „Stütz“, dem Schwanz. Der Flug ist schnell. Bei uns, in Wildbad, überhaupt im Enztal, ist sie durchaus nicht selten. Freilich sucht sie den Menschen nicht so auf wie der Fink im Winter die Fenster, oder wie der freigelassene starke Hirsch, der „Max“ vom Sommerberg-Hirschpark, die Leute, um sich mit Brot füttern zu lassen.

Ihr Nest baut die Wasseramsel in Uferlöchern und Mauern, bis 100 Zentimeter tief hinein, wohl auch zwischen dem Gebälk einer einfach gelegenen Mühle. Das Nest ist groß, und warm ausgefüttert mit Moos. Fast hat es die Form eines Fußsackes. Wenn noch Schnee und Eis da sind, legt das Weibchen ihre Eier; 4 bis 6, rein weiße. In einer zweiten Brut beginnt es Ende Juni bis Anfang Juli zu kommen. Dr. W.

Stein 77. Geburtstagsfeier morgen Sonntag Hofmeister a. D. Müller. Der noch verhältnismäßig rüstige Mann war früher auch am hiesigen Forstamt als Forstmeister beamtet und lebt jetzt mit seiner Gattin sehr zurückgezogen in seinem gemühtlichen Heim, wo ihn neben den übrigen Glückwünschen auch diejenigen des Heimatblattes erreichen.

Birkenfeld

Ein Hochbetagter. Einer der ältesten Mitglieder unserer Gemeinde, der Bäcker Friedrich Wurker, vollendete gestern in erkaunlicher Mäßigkeit sein 88. Lebensjahr. Mit seiner Lebensgefährtin Christiane, die vor mehreren Monaten im Alter von 83 Jahren das Heilliche segnete, konnte der Geburtstagsjubililar die Goldene und Diamantene Hochzeit feiern. — Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf seinem ferneren Lebensweg.

Aus dem Gesangsleben der Kreisstadt

Große Konzertveranstaltung geplant

Neuenbürg, 10. Okt. Der MGG, „Liederfranz-Freundschaft“ hielt am Donnerstagabend in der „Eintracht“ eine Versammlung ab, die von Sangeskameraden zahlreich besucht war. Erfreulicherweise hatten sich auch Sängerrinnen vom Frauenchor und passive Mitglieder eingefunden. Der Vorstand entbot einen sängerkameradschaftlichen Willkommgruß und gab insbesondere seiner Freude darüber Ausdruck, daß Ortsgruppenleiter Barth, Bürgermeister K. u. d. l. und der frühere Hobelträger der Partei, G. Traub, die Versammlung durch ihre Anwesenheit ehrten. In gedrängter und überzeugender Form umriß der Vorstand die Aufgaben, welche die deutsche Sängerschaft im großen nationalen sozialistischen Staate zu erfüllen hat. Es wäre eine große Verantwortungslosigkeit, wollte man sich denselben verschließen. Der MGG, „Liederfranz-Freundschaft“ hat den Weg beschritten, in harter Erkenntnis, trenn und verbunden dem deutschen Lied zu dienen, aber auch mit dem ersten Vorkauf, sich für die deutsche Volksgemeinschaft einzusetzen und so mitzuwirken an kulturellen Auf- und Neubau in unserem Vaterland. Dies verlangt, daß eigene Interessen in den Hintergrund treten und das Gemeinsame hervorgehoben wird. Mit gutem Recht konnte der Vorstand auf den glanzvollen Verlauf der 100 Jahre-Freier hinweisen, die herrliche musikalische Aufführung in der Wildbader Trinkhalle in die Erinnerung zurückrufen. Diese beiden musikalischen Großveranstaltungen verlangten vom Verein, in erster Linie aber von den Sängerrinnen und Sängern und nicht zuletzt auch vom musikalischen Leiter des Chores, höchsten Einsatz. Der Verein hat dadurch nicht nur seine Leistungsfähigkeit, sondern auch seinen Willen zu verantwortungsbewusster, kulturfördernder Arbeit gezeigt, sondern den Mitmenschen erhebende Stunden bereitet. In dankbaren Worten wurde der hingebenden Arbeit gedacht, die geleistet wurde und gleichzeitig bedauert, daß durch gewisse Querstreifen Schatten auf diese Höhepunkte gefallenen Schaffens geworfen wurden. Diese an sich bedauerliche Tatsache soll und aber nicht abhalten, an unseren Aufgaben beharrlich weiter zu arbeiten, mit dem Blick auf das höhere Ziel: Dienst an der Volksgemeinschaft und damit Dienst an der deutschen Sangesache.

Chorleiter Walter Hennig entwarf die zu leistende Winterarbeit im Chor, die ausgerichtet ist auf das im Frühjahr hier stattfindende Liederkonzert, wobei fast ausschließlich musikalisch wertvolle Volkslieder bekannter Komponisten zur Geltung kommen sollen. Die Stückfolge ist bereits gegliedert, das sowohl Männerchöre als Frauen- und Kinderchöre einzeln und gemeinsam zum Vortrag kommen. Dies hat vor allem den Vorzug, daß edelste altdenkliche Volks-, zarte Liebes- und gemeinsame Deimalieder in ihrer ganzen musikalischen Schönheit und Wirkung herausgestellt werden. Die endgültige Vortragsfolge wird noch erfolgen. Fest steht, daß mit den Proben alsbald begonnen wird und Gewährt dafür geboten ist, daß nun auch der heimliche Gemischte Chor recht bald mit Chören (mit und ohne Männerstimme) aufwarten und erfreuen kann. Der MGG, „Liederfranz-Freundschaft“ hat sich eine dankbare Aufgabe gestellt, die er unter der verantwortlichen

musikalischen Leitung auch mit Erfolg bewältigen wird. Der vorgetragene Winterarbeitsplan wurde von den Sängern und Sängerrinnen einstimmig gutgeheißen.

Da die Versammlung vor allen Dingen auch in schwebenden Vereinsangelegenheiten Klarheit bringen sollte, wurde vom Vorstand zur Ausprache angefordert und davon reichlich Gebrauch gemacht. Beachtenswert waren die vom Hochbetragten, G. Barth, gemachten Ausführungen, die auf einen Reiner gebracht, dahin zu verstehen sind, daß er die Tätigkeit des MGG, „Liederfranz-Freundschaft“ in vollem Umfange billigt und sich über die unter Probe gestellte Leistungsfähigkeit freut. Für besondere Gesangsabteilungen sei kein Bedürfnis vorhanden und etwa nach dieser Richtung zielende Absichten entsprächen auch keineswegs den Bestrebungen zur Zusammenführung des Volkes. Jeder Verein solle sich den ihm zugewiesenen Aufgaben mit allem Ernst im Geiste lebendiger Volksgemeinschaft widmen und sich dessen bewußt sein, daß sich das Rad der Geschichte nicht mehr rückwärts drehen läßt.

Der frühere Ortsgruppenleiter, G. Traub, erinnerte an den Zusammenschluß im hiesigen Gesangsleben und appellierte an den guten deutschen Sängereifer, der damals Bate gestanden ist. Sängervorstand Tite-

Aus dem Birkenfelder Gemeindeleben

Der Weinherbst im Gange

Birkenfeld, 9. Okt. In der vergangenen Woche hatten wir winterliches kaltes Wetter, am Donnerstagsmorgen sogar Schneefall mit starkem Nordostwind. Der vom Raubfuss angekündigte erste Frost ist pünktlich eingetreten, wenn man auch bei einem Blick auf den Kalender noch nicht so recht daran glauben wollte. Dabzu ist die übliche Herbstbrut der Dahlen, große Mengen von Tomaten sind der Kälte zum Opfer gefallen, wo sie nicht schon vor dem Frost abgenommen worden sind. Auch die grünen Bohnen sind erfroren und hoffentlich sind wenigstens die Kerne der schon reiferen Früchte noch zu verwenden. Wer noch Kartoffeln drauhen hat, beißt sich, diese möglichst schnell unter Dach und Fach zu bringen; ebenso will man das wenige Obst, das man in diesem Jahr ernten kann, vor dem gefährlichen Frost retten. Die Weinberge haben unter der Kälte z. T. auch schon gelitten, denn die Beeren schwinden, wenn ein Teil der Blätter erfroren ist. Die Lese beginnt aus diesem Grunde an vielen Orten schon früher als es ursprünglich geplant war. — Auch hier hat man schon mit der Lese begonnen, und jetzt läßt wieder die Zeit der Besenwirtschaften, von denen es hier eine ganze Reihe gab. Abends und hauptsächlich am Sonntag herrschte dort immer ein reger Betrieb. In frühlicher Stunde führte man sich seinen billigen „Biff“ zu Gemüte. Abends mußten im großen ganzen nur die Einheimischen, daß es auch „Birkenfelder“ Wein gab. Denn zu trinken bekam man ihn nur im „Besen“, und nur wenige Fremde verirrten sich einmal in einen solchen. Diese wenigen lobten dann fast jedesmal den „Birkenfelder“, der in Bezug auf Güte sehr wohl einen Ver-



„Fintopfsontag!“ Du fährst dich an diesem Tage verbunden mit all deinen Volksgenossen, die wie du aus einem Topfe essen. Wir rufen enger aneinander; Schranken, die Unvernunft und Dünkel aufgerichtet haben, fallen. Und wenn dann der Kamerad kommt, der sich dem WGA zur Verfügung gestellt hat und um deine Gabe bittet, so gibst du gern. „Fintopfsontag!“ Das freiwillige Opfer eines großen Volkes! Ausdruck sozialistischer Tat!

ius und Ehrenvorstand G. S. Imer betonen, daß wir der deutschen Sangesache am besten dadurch dienen, wenn wir einig sind und mit Freude an den gestellten Aufgaben mitarbeiten. Der Chorleiter habe mit sichtbarem Erfolg an der gesanglichen Durchbildung des Chores gearbeitet. Von andern Sangeskameraden wurde hingewiesen auf die Stellung des Gesangvereins in der Kreisstadt und der daraus resultierenden Verpflichtung, der Heimatstadt durch fruchtbare Mitarbeit in dem Gesangsleben Ehre zu erwirken. Es wurden auch Wünsche vorgetragen bezüglich der Liederwahl, die ohne Zweifel in weitgehendem Sinne berücksichtigt werden. Nach der in sängerkameradschaftlichem Geiste geführten Aussprache zeigte es sich, daß der bisherige musikalische Leiter Walter Hennig im Chor ein hohes Vertrauen genießt und man ihm dasselbe auch für die zukünftige Tätigkeit schenkt. Damit hat sich erwiesen, daß im MGG, „Liederfranz-Freundschaft“ sich der feste und zuverlässige Wille zur Tat in dem vom Vorstand aufgezeigten Sinne frisch erhalten hat und Antriebe genug gibt zu neuem, fruchtigem Schaffen im Dienste einer edlen Sache. So konnte dann auch Vorstand Wiesinger die durch einige Lieder umrahmte Versammlung mit Worten des Dankes an alle Sangeskameraden u. Sangesfreunde schließen.

gleich mit seinen Nachbarn anküßt. Es mag auch bei manchem Auswärtigen, der vom Birkenfelder Wein hörte, aber in den Wirtschaften hier keinen zu sehen bekam, im Stillen die gewöhnliche Meinung entfangen sein, daß die Birkenfelder es aus guten Gründen vorzögen, ihren Wein selbst zu trinken. Deshalb wird von diesem Jahr ab der einheimische Wein nur in den hiesigen Wirtschaften und zwar ganz oben auf der Weinarte stehend, zu trinken sein; der Besenwirtschaftsbetrieb hört damit auf. Wenn auf diese Weise auch ein Stück Dorfromantik verloren geht, so wollen wir doch hoffen, daß sich diese Maßnahme zum Besten der hiesigen Bürger auswirkt und daß der Birkenfelder Wein bald auch in der Umgebung sich eines guten Rufes erfreut. — Die hiesige aktive SM verabschiedete am Dienstagabend in einem gemühtlichen Beisammensein im „Höfle“ ihre Kameraden, die bald einrücken müssen. — Die Arbeit am Kriegerehrenmal schreitet rüstig voran. Schon sind die ersten Mauern aufgeführt und man bekommt einen Begriff davon, wie harmonisch sich die ganze Anlage in die Umgebung einfügen wird.

Auf die hiesigen Fußballfreunde wartet am Sonntag ein besonderes Ereignis. Der SM, Borussia tritt auf dem Sportplatz bei den „Sonn“ gegen unsere 1. Mannschaft an. Er gehört zu den spielfähigsten Vereinen der Bezirksklasse und wird mit großer Aufregung auf dieses Lokaltreffen hier erscheinen um die Punkte mit nach Hause zu nehmen. Wenn es bei unseren Sturmreihen nicht besser klappt als in Ruppelheim am vergangenen Sonntag, so hebt ein Sieg der SM nicht in Frage. Der SM steht mit 7 Punkten bei



4 Spielen hinter König an der Tabellen-
spitze. Birkenfeld hat damit für die Vorrunde
seine härtesten Gegner hinter sich und wird
hoffentlich in der Folgezeit häufiger zu Pun-
ten kommen.

Großhottowar, 9. Oktober. (5000 Jahre
alte Funde.) In letzter Zeit wurden im
Kreis Marbach wieder eine Anzahl inter-
essanter Funde aus der jüngeren
Steinzeit gemacht. Kiefer einer größeren
Jahrs Feuersteinmesser sind zu nennen
ein Steinbeil vom „Gisbühl“, Markung
Erdmannshausen. In derselben Steinzeit-
bedung wurde auch eine schön gearbeitete
Feuersteinkeilspitze gefunden. Eine
besonders prächtige Pfeilspitze stammt von
den „Seeätern“ auf Markung Erdmannshausen.
Weitere Fundorte von Feuersteinpfeilen
sind Murr und Auenstein.

Weitere Spenden für das DNF

Firma Breuninger AG, Stuttgart 25 000 RM.;
Firma Breuninger, Altheim 2000 RM.; Alfred Breuninger,
Stuttgart 6000 RM.; Max Breuninger
2000 RM.; Direktor G. Breuninger 2500 RM.;
Firma Berner und Müller, Stuttgart 1640 RM.;
in bar 500 RM., an Sachwerten 1140 RM.;
Firma J. Böhlinger, Stuttgart 500 RM.; Firma
Witz Reiter, Bisingen 300 RM.; Franz Wagner,
S. u. H. G., Stuttgart 150 RM.; Deppel AG, Jost-
straße Stuttgart 500 RM.; Friedrich Großmann-
Kirchhoff 1000 RM.; in bar 500 RM., an Sach-
werten 500 RM.; Schwarzpöhlers Foto, Ober-
dorf 1000 RM.; Firma Kausch, Lederfabrik, Wö-
nanng 1000 RM.; Pfl. und Sohn, Gedenheim
1000 RM.; Heinrich Seidel, Stuttgart 1200 RM.;
Firma Vogt, Lederfabrik, Neutingen 1800
RM.; G. F. Reiter AG, Stuttgart-Feuerbach
10 000 RM.; Portland-Zementfabrik Wambach
10 000 RM.; Wambach 5000 RM.;
Wambach S. u. H. G., Göttingen 8000 RM.;
Wambach, Landestribunal, Stuttgart 5000 RM.;
Dr.-Ing. Richard Jungmann, Stuttgart 3000 RM.;
Steueramt Wambach AG, vorm. Heber & Sohn,
Wambach 2000 RM.; Auto-Station S. u. H. G.,
Stuttgart 2000 RM.; Daimler-Benz AG, Stutt-
gart-Ludwigsplatz 175 000 RM.; Eisenmetall
S. u. H. G., Bad Cannstatt 12 000 RM.; Wap-
bach Motoren AG S. u. H. G., Friedrichshafen
10 000 RM.; Karl Schmid S. u. H. G., Reckartum
6000 RM.; Luftfahrzeug Juppel S. u. H. G.,
Friedrichshafen 5000 RM.; K&U-D-Ad, Reckartum
5000 RM.; Paul Reiter, Stuttgart 4000
RM.; Frau W. Ludwig, Stuttgart 4000 RM.;
Wagner, Stuttgart 600 RM.; Standard-
Fahrzeugfabrik S. u. H. G., Stuttgart-Feuerbach
500 RM.;

Obstpreise werden überwacht!

Eine letzte Warnung vor Preiswucher

Der Vorsitzende des Garten- und Wein-
bauwirtschaftsverbands Württemberg, Kölle,
sieht sich veranlaßt, im Einklang mit
der NSDAP, Gauleitung Württemberg-
Hohenjoller, und der Landesbauernschaft
Württemberg Preisrichtlinien für Obst-,
Wirtschafts- und Tafelobst festzusetzen. Die
Preisrichtlinien auf dem Gebiet des Obst-
baues nahmen in den letzten Tagen teilweise
ganz able Formen an. Es muß als unver-
antwortliche Handlungsweise gekennzeichnet
werden, wenn gewisse Elemente versuchen,
die diesjährige geringe Obsternte in spekulati-
ver Weise für sich auszunutzen. Mit der Be-
kanngabe dieser Preisrichtlinien wird zum
letztenmal an das Verantwortungsbewußt-
sein der Obstzeuger, Obstvertreter und Obst-
verarbeiter appelliert. Die Nichterhaltung
der Preisrichtlinien muß als Preiswucher be-
zeichnet werden. Verstöße gegen diese Rich-
tlinien werden von den zuständigen Stellen
schärfste Ahndung erfahren. Dabei wird dar-
auf hingewiesen, daß auch Verbraucher, die
Preise bezahlen, die mit diesen Richtlinien
nicht im Einklang stehen, als Preiswucherer
und Schädlinge an der Volksgemeinschaft be-
trachtet und behandelt werden.

Beim Verkauf von Obst werden folgende
Eckpreise als Richtlinien be-
kanntgegeben: a) Korbobst: Beim Direktver-
kauf des Korbobstes an Verbraucher 5 RM.
bis 7 RM., je 50 Kilo, Korbobst 4 bis 5
RM. bis 5 RM., je 50 Kilo. Diesem Obstmen-
gen, die an die Verbrauchergruppe abliefern,
sind in preislicher Hinsicht durch die Anord-
nung 83 a der Hauptvereinigung der Deut-
schen Garten- und Weinbauwirtschaft gebun-
den: b) Obstklasse B — Wirtschaftsobst
o. h. 9 bis 10 RM. (Wirtschaftsobst aus ge-
ringeren Sorten) je 50 Kilo, 11 bis 12 RM.
(Wirtschaftsobst aus Edelsorten) je 50 Kilo;
c) Obstklasse A — Tafelobst: Wohn-
äpfel 14 bis 15 RM., je 50 Kilo, Weißäpfel
15 bis 16 RM., je 50 Kilo und ähnl. Sorten.
Alle namensarten Theuringer, Gewürz-
äpfel und ähnl. Sorten Tafeläpfel 16 bis
18 RM., je 50 Kilo, Postapf. Ontario, Ver-
letzt, Goldparmäne, Champagne, Renette,
Blauheimer, Riblon, Baumanns, Rencle,
Kaiser Wilhelm 18 bis 22 RM., je 50 Kilo.
Alle Preise können nur für diejenigen Obst-
mengen verlangt werden, die nach den Be-
stimmungen der Deutschen Verbandsprüfung
für Kernobst sortiert und verpackt sind. Die
Aufschläge, welche die Vertriebswirtschaft beim
Weiterverkauf erhebt, werden gesondert
überwacht. Dies gilt insbesondere beim so-
genannten Auktionsverkauf an den Verbraucher.
Auf Grund der genannten Preisrichtlinien
wird ein Kleinverkaufspreis von 20 bis
25 Kilo je nach Qualität (Wohnverkauf)
für angemessen erachtet. Die vorstehenden
Preisrichtlinien gründen sich auf die über-
aus schlechten Ertragsverhältnisse dieses Jahr-
es. Sie begründen deshalb keinerlei An-
haltspunkte für künftige Jahre.

Gewaltige Kundgebung der DNZ.

Der erste Pflichtenabend der Deutschen Ar-
beitsfront am letzten Donnerstag gestaltete sich
zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Die großen
Räume des „Goldenen Auser“ genügten nicht,
alle DNZ-Mitglieder, die zu dem Gemein-
schaftsabend erschienen waren, zu fassen,
trotzdem Saal, Wirtschaft, Nebenzimmer,
Scheune, Küche für Blaggelegenheit zur Ver-
fügung gestellt waren. Zahlreiche Waldarbei-
ter — es müßten an die Hundert gewesen sein
— mußten wieder umkehren, weil das Haus
den Andrang nicht zu fassen vermochte. In
der Versammlung selbst war alles vertreten,
was irgendwie mit nationalsozialistischer Auf-
bauarbeit zu tun hat. Selbst DJ und DDM
waren vollzählig anwesend, um durch ihr Er-
scheinen zum Ausdruck zu bringen, daß die
Jugend in der DNZ in fachlicher Hinsicht ihre
Belohnung hat. Calmbach hat durch diesen
Massenbesuch den eindeutigen Beweis er-
bracht, daß es ihm ernst ist bei seiner Mit-
arbeit in den Reihen der Deutschen Arbeits-
front und daß es im Begriffe ist, eine vor-
bildliche Rolle innerhalb des Kreises Neuen-
bürg zu spielen. Die Volksgenossen standen so
dicht beisammen, daß der Fahnenanmarsch
nur mit Mühe vor sich gehen konnte. Orts-
wartler P. G. Reiter begrüßte die
Arbeitskameraden des Ortes und gab dem
Gauarbeitsgemeinschaftswalter P. G. Jeller
das Wort.

In einkündiger Ausführung sprach der
Redner über „Weien und Ziele der DNZ“. Seit
der Ueberführung der vielen Verbände
und der Zusammenfassung aller schaffenden
Deutschen in die Deutsche Arbeitsfront haben
die kraft- und kapitalverzehrenden Macht-
kämpfe der Interessengruppen, Arbeitnehmers-
und Arbeitgeberverbände mit Streiks und
Auspörrungen aufgehört. Der Gemein-
schaftsgebaude gibt dem ganzen Volk ein Ziel,
das Wohl Deutschlands und damit die Ver-
bung des Lebensinhalts jedes Einzelnen. Es
darf niemand mehr glauben, daß er seine eige-
nen Interessen vor das Gesamtwohl setzen
darf. Allgemeine Lebensbedingungen sind vor-
erst nicht möglich, es darf deshalb auch keine
Preissteigerung bei Rohstoffen und
sonstigen Verbrauchsgegenständen eintreten. Dies
zu ermöglichen, soll demnächst ein Gesetz über
die Festlegung der Preise erlassen werden, um
auch diesbezüglich dem Arbeiter keine Nachteile
entstehen zu lassen. Wir setzen es bei anderen

Ändern, was Vorkerbühnungen für einen
Wert haben, wenn sie sogleich durch Geld-
abwertung, Preissteigerung usw. aufgehoben,
ja ins Gegenteil verwandelt werden. Der
Kampf bis aufs Messer und der dadurch ent-
stehende Verfall ist bei uns durch eine Politik
der Vernunft abgelehnt. Schulung und Auf-
klärung und nicht die rohe Gewalt sollen die
Volksgenossen zur Mitarbeit an der Volksges-
undung bringen. Es soll jeder für die Sor-
gen und Mühe des Nächsten, aber auch für
dessen Arbeit und Leistungen Verständnis
haben und begreifen, daß für größere Leistung
und Verantwortung eine höhere Entlohnung
nötig ist. Auch dieses Geld kommt in den
Volkseinkauf der Nation, Werte schaffend und
verbrauchend. Deutschland hat die Hemmung
dieses Kreislaufes und ihre Folgen, die Ar-
beitslosigkeit, kennen gelernt. Der Wieder-
aufbau unserer Wirtschaft, das Einwohnen
Deutschlands, die Arbeit in Ruhe und Frieden
durch Wiedererschaffung eines starken Deeres
verdanken wir unserem Führer und der NS-
DNZ. Durch Engliederung der DNZ in die
Parteiorganisation ist jeder verpflichtet, seinen
Teil im Dienst für Deutschland beizutragen.
Durch Redern und Mitmachen wird nicht
aufgehört, nur gekämpft und gekämpft.

Der Redner sprach des weiteren über die
gemeinsame Arbeit von Partei und Gledde-
rungen, über die Tätigkeit der Vertrauens-
räte, über „Kraft durch Freude“, mahnte an-
lässlich des Winterhilfsjahres der notleidenden
Volksgenossen zu gedenken.

Ein dreifaches „Siegehe“ auf den Führer,
vom Ortswartler ausgebracht, die National-
fahne und der Fahnenanmarsch beendeten die
Kundgebung.

Die Ziele der DNZ sind noch nicht von
allen richtig erkannt und die Leistungen von
vielen noch nicht gewürdigt. So war es schade,
daß trotz Ueberfüllung sämtlicher zur Ver-
fügung stehenden Wirtschaftsräume viele
Volksgenossen keinen Platz mehr fanden und
umkehren mußten. Ortswartler und Redner
gaben ihrer Freude über den guten Besuch
Ausdruck. P. G. Jeller lobte besonders den
Krautern, geordneten Anmarsch der einzel-
nen Betriebsgemeinschaften. Mitglieder des
Krautervereins trugen zur Verschönerung des
Abends bei. Diese Kundgebung brachte vielen
die Erkenntnis, daß mit Beitragsleistung und
entsprechenden Leistungen die Tätigkeit der
DNZ noch lange nicht erschöpft ist.

Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

18. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest,
den 11. Oktober 1936

Neuenbürg, 10 Uhr Predigt (L. Joh. 4,
7-12; Lied 14); Schwemmle, 11 Uhr Kinder-
kirche, 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töch-
tern, 8 Uhr abends Lichtbilderabend, veran-
staltet vom Ev. Kriegerdienst, Opfer für Ev.
Kriegerdienst, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibel-
stunde.

Waldernbach, 10 und 11 Uhr Kinderkirche,
Waldernbach, 9.45 Uhr Predigt (Text: Phil. 2,
1-11; Lied 10); Schmid, 11 Uhr Kinderkirche,
1 Uhr Christenlehre (Töchter), 5 Uhr Bibel-
stunde, Donnerstag, 15. Okt.: 8.15 Uhr Bibel-
leserabend im Gemeindehaus.

Gerrenath, keine Christenlehre, 10 Uhr
Predigt (Text: Phil. 2, 1-11; Lied 208), 1/2
Uhr: Trauung (König-Pfeiffer).

Verobach, 1/2 Uhr Predigt (Text: Phil. 2,
1-11; Lied 208).

Birkenfeld, 9 Uhr Christenlehre (Töchter),
10 Uhr Festgottesdienst zum Jugendsonntag
(Kinder sammeln sich 1/10 Uhr im Gemeinde-
haus), 1/8 Uhr liturgische Abendfeier (Kirche),
Am Mittwoch, 14. Okt., 8 Uhr Bibelstunde
(Sonne), Am Donnerstag, 15. Okt., 8 Uhr
Bibelstunde (Gemeindehaus).

Gräfinghausen, 10 Uhr Predigt (Text: Phil.
2, 1-11; Lied 208), 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter),
kein Wochen-
gottesdienst.

Schömberg, 9 Uhr Christenlehre (Töchter
von Schömberg), 10 Uhr Gottesdienst in
Schömberg; Haller, 11 Uhr Kinderkirche in
Schömberg, 1 Uhr Kinderkirche in Schwarz-
enberg, 7 Uhr Abendgottesdienst in Wiefels-
berg; Haller.

Evang. Freikirchen

Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld, Son-
tag vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Pred. Weiser,
10.45 Uhr: Sonntagsschule, Abends 7.30 Uhr:
Predigt, Montag, abends 8 Uhr: Mission-
kreis, Mittwoch, abends 8 Uhr: Vortrag von
Pred. Matthes, Bruchsal, Donnerstag, abends
8 Uhr: Gem. Chor.

Bischöf. Methodistenkirche, Sonntag den
11. Oktober 1936, Predigtgottesdienste: Vorm.
1/10 Uhr in Calmbach, 10 Uhr Neuenbürg
und Arnach; nachmittags 2 Uhr Böfen,
1/2 Uhr Otzenhausen, abends Neuenbürg
(Erntedankfest), Wochenbibelstunden nach der
Regel.

Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald“,
Gerrenath, Sonntag vorm. 9.15 Uhr Pred-
digt: Prediger Schwent, Abends 8.15 Uhr
Predigt: Prediger Schwent.

Evangelische Gemeinschaft „Breitenheim“,
Leffran, Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt,
Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, Nachmittags
3 Uhr Predigt: Prediger Schwent, Mitt-
woch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde, Freitag,
abends 8.30 Uhr Jugenddienst.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 11. Okt. (19. S. nach Pfingsten)

Neuenbürg, 9 Uhr Gebet und Amt, 10
Uhr Gottesdienst für die Flüchtlinge aus Spa-
nien mit Predigt in spanischer Sprache und
H. Messe mit Gesang, anschließend feierliche
Weihe der spanischen Fahne aus Anlaß des
Rassenfestes, 6 Uhr abends Anbacht, Werk-
tag H. Messe um 1/8 Uhr, Beichtgelegen-
heit: Samstag abend von 5-7 Uhr u. Son-
ntag früh von 7-9 Uhr, H. Kommunion:
Sonntag früh von 1/8 Uhr an bis zum Amt
um 9 Uhr; Werktag während der H. Messe.

Para los refugiados Hispano-Alemanes

Se les avisga que con motivo de la celebra-
ción que en toda la España nacionalista tendrá
lugar de la Fiesta de la Raza, se efectuarán en
Neuenbürg los siguientes actos:

Sábado 10. Octubre. A las 3 a 5 tarde
confesiones en la Iglesia Católica por el R. P.
Matthias del C. de M. A las 5 Santo Rosario y
canciones religiosas.

Domingo 11. Octubre. A las 10 mañana
Misa solemne. Varias seforitas cantarán en español.
Comunión general y despues bendición de la
Bandera de la nueva España declarada oficial
por el Jefe del Estado General Franco.

Waldernbach, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr
Gebet und Amt, Abends 6 Uhr Rosenkranz,
Werktag 7 1/2 Uhr H. Messe, Täglich abends
6 Uhr Rosenkranz, Beicht: Samstag nachm.
von 5 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werk-
tag vor der H. Messe, Kommunion: Vor
und während der H. Messe und des Amtes.

Gerrenath, 10.15 Uhr Predigt und Amt,
Vorher ist Beichtgelegenheit.

Schömberg, 7.30 und 8.15 Uhr H. Messen,
9 Uhr Hauptgottesdienst, 4.30 Uhr Rosen-
kranzandacht, Werktag: 7.15 und 8 Uhr H.
Messen, Montag: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse,
Mittwoch: 4.30 U. Rosenkranzandacht, Beicht-
gelegenheit: Samstag: 4.30-5 Uhr, Sonntag:
Vor den H. Messen, Werktag: Vor den H.
Messen, Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.

Wie wird das Wetter?

Voraussschläge Witterung für Sonntag:
Weiterentwicklung nicht mit Sicherheit abseh-
bar, jedenfalls keine beständige Witterung.
Vor allem in den südlichen Gebietsteilen Nie-
derschläge wahrscheinlich.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt

14/36/0

Um vielfachen falschen Auslegungen zu begegnen,
wird hiermit den Ortsgruppen-Organisations-
leitern ausdrücklich bekannt gegeben:
Das bei den Verordnungen der Parteileiter in
den Organisationsplänen „O“ anzugebende Da-
tum bezieht sich nicht auf den Zeitpunkt der Er-
nennung zum Parteileiter bzw. der Vereingung
von Parteileiterdiensten, sondern auf den Partei-
eintrittstag.

15/36/K

Der mit Sonderdruckbescheid Folge 15/36 Be-
zeiter 12/K vom 21. September 1936 auf 28. Sep-
tember 1936 angeforderte Erfahrungsbericht über
den Reichsparteitag 1936 steht von nachgeordneten
Kreisen bis heute noch aus.

Kalen. Bodanng, Böhlingen, Bradenheim, Goll-
dorf, Hall, Gerb. Altheim, Laupheim, Leutkirch,
Ludwigsburg, Marbach, Reckartum, Reutenbürg,
Reutlingen, Rottenburg, Spöckingen, Tübingen,
Wailingen, Wiblingen, Welsheim.

Die zuständigen Parteileiter werden angewiesen,
dafür Sorge zu tragen, daß die fehlenden Berichte
bis längstens Montag, 12. Oktober 1936, beim
Gauorganisationsamt vorliegen.

Ortsgruppe Schömberg der NSDAP, Die
Politischen Leiter treten Sonntag den 11. 10.
früh 8.30 Uhr am Leipziger Platz zu einer
Marschierung an. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Ortsgruppen

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg,
Abt. Frauennamt, Ich mache heute schon da-
rauf aufmerksam, daß am Sonntag den 13.
Oktober, nachm. 4 Uhr, eine Ortsgruppen-
Sitzung stattfinden wird. Sämtliche Orts-
gruppenleiterinnen, Referentinnen und Ver-
trauensfrauen haben die unbedingte Pflicht,
an dieser Sitzung teilzunehmen.

Die Kreisfrauenleiterin.
Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg,
Abt. Frauennamt, Erste Sammelaktion der Deut-
schen Arbeitsfront für das Winterhilfsjahr
1936/37, Die Ortswartler und Ortspropaganda-
wartler haben sich zu einer Besprechung über
die Durchführung der Sammelaktion am
Montag den 12. 10. 1936, abends 8 Uhr, im
Sitzungszimmer der DNZ, Neuenbürg, Adolf
Dittlerstraße 7, einzufinden.

Betreff: Ernennung von Orts- und Ver-
treibungspropagandisten, Von jeder Ortswartung
ist ein Ortspropagandawalter und für jede
Zelle ein Ortspropagandist zu melden. Soweit
noch nicht geschehen, hat dies bis 12. 10. 1936
zu erfolgen. Ferner ist jeder Betrieb mit über
19 Mann Belegschaft ein Betriebspropagandist
zu melden. Termin: 12. 10. 1936. Gleichzeitig
ist die Anzahl der Betriebe unter 20 Mann
Belegschaft zu melden.
Kreispropagandawalter der DNZ.

UJ. JV. UDN. JM.

Die Stammsinspektion durch Oberbannfüh-
rer Umland ist am Sonntag den 11. Okt. 1936
bereits schon von 7-10 Uhr in Neuenbürg,
Unterhandenstraße Torhaus des Schlosses,
zu erscheinen haben Jahneleitender.

Vann 126 Verwaltung, Die Jgg. Walter
Auf, geb. 2. 1. 19, und Alberti Widenberger,
geb. 31. 12. 18 in Dottenweiler werden ersucht,
der Verwaltungsstelle des Bannes sofort
ihren genauen Wohnsitz bekannt zu geben.

Hilferjugend Schar Neuenbürg, Morgen
früh punkt 8 Uhr tritt die ganze Schar auf
dem Turnplatz zur Gefolgschafts-Beschäftigung
an. Es hat jeder in tadelloser Uniform da
zu sein. — Heute 18 Uhr im Alten Schulhaus
Verteilung der gekauften Schülerklassen und
Abzeichen. Der Off. 1/126.

Deutsches Jungvolk in der DNZ, Stamm
1/126, Kommanden Sonntag den 11. 10. Rüb-
ertragung in Neuenbürg (Torhaus d. Schloss-
es), Teilnehmern haben sämtliche Jahnelei-
tender, Oberbannführer Umland kommt, Be-
ginn 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Der Stammsführer 1/126.

Mädelring 1/126, Da ich in nächster Zeit
die Standorte besuche, ist mir der genaue
Dienstplan (Wochentag, Zeit und Ort von
Turn- und Heimabend) bis spätestens 12. Okt.
einzufenden. Die jeweilige Standortführerin
ist für die Einhaltung des Termins verant-
wortlich. Die Mädelportovartin 1/126.

UDM Schar Neuenbürg, Heute Samstag
abends 8 Uhr ist Turnen in der Turnhalle.
Erscheinen ist Pflicht. Die Scharführerin.

Veranstaltungs-Kalender

Hörzheimers Stadttheater
Samstag, 10. Okt.: „Alle gegen Einen —
Einer für Alle“, Schauspiel in vier Akten
von Friedrich Zorn-Burggraf. (Anfang
20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.) Sondervorstel-
lung für den SA-Sturmabn 1/172. Kein
Freierkauf.

Sonntag, 11. Okt.: „Früher Wind aus Ka-
nada“, Schauspiel mit Musik in vier Akten
von Hans Müller-Rilkenberg. (Anfang
15.30 Uhr, Ende nach 17.30 Uhr.)

Sonntag, 11. Okt.: „Vocaccio“, Operette in
einem Vorspiel und zwei Akten von Franz
von Suppé. (Anf. 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.)



Wirt.
Forstamt Herrenalb-Df.
Schichtbertholz-
Berkauf.

Am Samstag den 17. Oktober 1936. vorm. 10 Uhr in Herrenalb im Holzhaus z. „Rühl-Brunnen“ aus dem ganzen Forstbezirk im: Eichen: 1 Prgl.; Buchen: 6 Scheiter, 3 Bräuel; 5 Anbruch; Nadelholz: 1 Schtr., 2 Prgl., 581 Anbruch.
Eossergebnisse durch das Forstamt.

Ev. Kirchenchor
Wildbad

Heute und nächsten Samstag (17. 18.)
keine Singstunde.

Verloren

ging in Wildbad ein Kinder-
beihilfe-Schein zum Nennwert
10 Mk. — Der ehrliche Finder
wird gebeten, denselben an die auf
der Rückseite des Scheines sich be-
findlichen Adresse gegen Belohnung
abzugeben.

Bäckerlehrling.

Ein kräftiger junger Mann mit
gutem Schulzeugnis nimmt in die
Lehre bei guter Ausbildung.
Anfragen sind zu richten an die
Geschäftsstelle des Blattes.

Neuenbürg.
Eine

Wohnung

hat zu vermieten. Wer folgt die
Engländer-Geschäftsstelle.

Schlafzimmer und
Wohnzimmer

billig zu verkaufen
Möbelhaus Stuckel, Pforzheim,
Schloßberg 11.

Reuten und
Arbeitsdienstmänner

kaufen ihre Schuhe u. Arbeit-
bekleidungsartikel, Kämme, Haar-
bürsten u. alle Toilette-Sachen
preiswert und in reicher Auswahl
im Fachgeschäft

Karl Mahler
Inh.: Erich Mahler
Neuenbürg, hinter dem Rathaus.

Vor den schlimmen Folgen
vitaminarmen Futters, wie Linsen,
Kraut, Kammern, schützt sich
M. Brodmanns vitaminisiertes
Osteofan
Für Qualität dieses Desinfektors-
trans-Emilfion-Milchfutters

Wirt. Hefe
Garantie-
marke
M. Brodmann

Wichtig! Bei der Auswahl
Dünger- und Fütterungsstoffe
M. Brodmanns „Nützgeber“.
Dose (10) Angabe mit
speziellen Fütterungsanweisungen
Teleskop in den Verkaufsstellen.

Neuenbürg: Apoth. Boyenhardt;
Drog. Gerbert; Andros, Kolm;
Kauter, Kolm; Langenbrand; L.
Staub; Hinzweiler; Chr. Haug;
G. Milsche; Schönbach; Apoth.
Eggenberger; Drog. Rardner; Her-
renalb: Drog. Wassertrödt; König,
Inh. W. Vöcker; Connelter;
Birkel, Kolm; Frank, Kolm;
Calmbach: Drog. Barth; Birken-
feld: Apoth. Boyenhardt; Hohen:
S. Binder jr.; Wildbad: Drog.
Wappert.

Aktuell interessant, reichlich
Fammengeldchen
Aus dem Inhalt der
neuesten Nummer:
Berühmte Politik
vor 300 Jahren
„Wer kontrolliert? —
Der Jude“
Wer spricht aus deut-
lichem Herzen?
Die Welche Jungfrau
von Neresheim
Von Juden
und Judenfreunden
Sie treten,
Herr Stadtplaner

Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag Schwartschmiede
Königsplatz 11, Pforzheim

Der richtige Hut

für Herbst und Winter

verkauft Ihnen gern

M. u. E. Kern

Pforzheim, Westliche 29.

Umarmungen zu uns gebracht, werden sauber, preiswert u. schnell gemacht.



darüber entscheidet der persönliche Geschmack. Bei
der Wahl Ihres Mantels steht Ihnen unsere gewissen-
hafte Bedienung und größte Auswahl zur Verfügung.
Auf jeden Fall ist für die Herbsttage, bevor es
wintertlich kalt wird, ein halbschwerer Uebergangs-
Mantel das beste Kleidungsstück für jeden Herrn.

Gabardine-Mantel in reiner Wolle,
impregniert und ganz auf Kunst-Seide gefärbt, zu
37.50 43.- 49.- 52.- 55.- 64.- 69.- u. höher

Sportstoff-Mantel in modischen Farben und
Formen, imprägniert und ganz auf Kunst-Seide gefärbt
38.- 39.- 42.- 49.- 52.- 55.- 62.- u. höher

Loden-Mantel mod. Farben, imprägn. u. wetter-
fest verarbeitet 19.50 24.- 29.- 32.- 38.- 39.- 45.-

Möser
LEOPOLDSTR.-PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke
kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß!

Herrenalb — Rotensol.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte,
Schulkameraden und Schulkameradinnen sowie die SA-Ka-
meraden vom Sturm 8/172 zu unserer am Sonntag den 11.
Oktober 1936 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Hotel zur „Germania“ in Herrenalb freundlichst ein-
zuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung an-
nehmen zu wollen.

Alfred König

Sohn des August König, Flaschnermeisters in Herrenalb.

Martha Pfeiffer

Tochter des † Ludwig Pfeiffer, Fuhrmanns in Rotensol.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Herrenalb.

Lodenmäntel

bestes Münchner Fabrikat, für **Kinder,**
Damen und Kinder, größte Auswahl

Carl Barth

Pforzheim, Zerrennerstraße 3

Hochwertige
Mantelstoffe
Spezialität:
Streng solide Frauen-Mantelstoffe

Wollstoffe
für Kleider, Komplets

Auserlesene Neuheiten
in größter Auswahl

Seiden-Müller
Pforzheim
nur Industriehaus, Leopoldsplatz

Für die Schule

kauft man die erforderlichen
Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Es wohnt nicht!
Es liest nicht!
Zeitung!



Wer Zeitung liest, ist daheim und in der ganzen Welt zu Hause!

Bevor es den Winte
geht müssen die Bat-
ten gerichtet werden!

Wenn die Federn fachmän-
nisch gereinigt, fehlende Fe-
dern nachgefüllt u. schadhafte
Inlets ersetzt wurden, schlüft
man wieder wärmer u. besser.
Die erfahrene Hausfrau weiß,
daß diese notwendige Arbeit
besser u. billiger als zu Hause
erledigt wird durch



im
Lindenhof
an der
Auer-
brücke
Ruf 2780.

„Wer bei Betten-Weik kauft
ist gut bedient!“

Verkaufe billig:

Wohnzimmer-, Schlafzimm., Küch.-
Einricht., sowie Einzelmöbel, in
Qualität, in großer Auswahl bei
Möbel-Fritz Pforzheim
jetzt Leopoldstraße 13.
Ehrhardt-Darlehens!



Blocker

Teppichkehrmasch.,
Bürsten und Besen
alle Arten in bester Qualität im
Küchenhaus

Schützle
Pforzheim

Pianos

Flügel, Harmonium, neu und
erpielt, große Auswahl, gün-
stige Bedingungen bei
Schiedmayer & Söhne
Pianosfabrik
Stuttgart, Hebelstraße 12

Schon für **3 RM**

10000
RM

Das Glück ein Verstecktes
Lose gewinnen ist bei der
Winnung Kleinstloose
fast jedes 2. Los gewinnt!
Zusatzklasse 20-21.000
343.000 Gewinne mit nur 200 Mark
67.591.680
2.000.000
1.000.000
500.000
100.000
10.000
1.000
100
10
1
Gewinn Sie sofort ein Los bei
„Die Glückliche Bad Carlsruhe“
Bad Carlsruhe, Badenstraße 76, Tel. 514-53
Postfach 1000, Baden 1936

Obstmot

streckt man am besten mit
OMA-Haustrock-Ansatz,
ganze Packung RM 3.60,
halbe Packung RM 1.80
und zum Gären die gute
OMA-Reinhalte in Blasen-
gen Kulturen von 50 Pfg.
ein erhältlich

Birkenfeld: Drog. W. Wust-
mann; Calmbach: Drog. A.
Barth; Wildbad: Eberhard-
Drog. Plappert; Schönbach:
Schwarzwald-Drog. Karcher;
Herrenalb: Kloster-Drogerie
Waterstradt.

**Geschäfts-
Bücher**

**Haupt- und
Kassenbücher
Leitzordner
Ablegmappen
Register
Kontobögen**

C. Meeh'sche Buchhandlung,
Neuenbürg



Lebewohl gegen Hühneraugen u. Horn-
haut, Hühnerauge 18 Pflaster 25 Pfg. in
Apotheken u. Drogerien. Fächer zu haben
Apothek H. Boyenhardt, Neuen-
bürg und Apotheke in Birken-
feld; in Calmbach: Drog. A. Barth.
In Wildbad: Eberhard-Drogerie,
Apoth. K. Plappert.

Zu verkaufen:

1 Glasfen (Prometheus, 8 Röh-
ren, emailliert, grün), 1 Glasfen,
(2 Röhren), 1 Gasherd (2 Flam-
men), einige Ledentische (verschied.
Größen mit u. ohne Glasanstoß),
versch. Richtgestelle mit Glasplatten
(Epistel, Papierhalt. für 2 Rollen),
Verstärker, Schublade, Firmen-
schild, Aushängekasten, Minimax,
Kinderlaufgarten, 1 Spirituslampe,
1 Korblichter, versch. Reifing-
rangen (2-3 Mtr. lang).
Auskunft durch die Geschäfts-
st., Blattes in Wildbad.

Neuenbürg.
Einen gut erhaltenen
Ferdanzug

einen
Mantel mittl. Größe
billig abgegeben. — Wer? folgt
die Geschäftsstelle des „Engländer“.

Nähmaschine neu, 100% He-
gel, 2-jähr. Garantie!
Teilzahl, gestattet. Mk. 120.—, Hildinger,
Pforzheim, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11

Schwann
Gebrauchte, gut erhaltene
Weinfässer

sind zu verkaufen, von 450 Lit.
a 7 Pfg., die 600 Lit. 8 Pfg. per
Liter. Die Fässer sind vollständig
gerichtet.

Brennerei König.

Neuester amtlicher
Fahrplan

Preis 30 Pfennig
empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung.



Stadt Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 14. Okt. 1936 stattfindenden Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt erteilt Einladung.

Ueber die Dauer des Krämermarktes dürfen größere Fuhrwerke, namentlich Pflugscharen, Lastwagen und beladene Langholzwagen den Marktplatz nicht befahren.

Bezüglich des Vieh- und Schweinemarktes sind die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen einzuhalten. Auftriebszeit 1/2 8 Uhr. Calw, den 10. Oktober 1936. Bürgermeister G ö h n e r.

Bürgermeisteramt Birkenfeld.

Ueber die Wintermonate sind die

Dienststunden

auf dem Rathaus ab Montag, den 12. ds. Mts. wie folgt festgesetzt:

Montag bis Freitag: Vormittags von 8 bis 12 Uhr

Nachmittags von 1/2 2 bis 6 Uhr

Samstag: 8 bis 12 Uhr.

Birkenfeld, den 8. Oktober 1936.

Der Bürgermeister: Dr. Steimle.

Gemeinde Birkenfeld

Die

Weinlese

findet hier in der Zeit vom

Montag, den 12. Okt. bis Mittwoch, den 14. Okt. 1936

statt.

Birkenfeld, den 10. Oktober 1936.

Der Bürgermeister,

Stadtgemeinde Wildbad.

Personenstands- und Betriebsaufnahme

nach dem Stande vom 10. Oktober 1936

Den Hausbesitzern sind dieser Tage Haushaltslisten zugestellt worden, in welchen alle am 10. Oktober anwesenden Personen zu verzeichnen und die Listen genau auszufüllen sind. Mieter haben die ausgefüllten Listen ihrem Hausbesitzer zu übergeben, welcher hierzu die besondere Hausliste auszufüllen und zu unterzeichnen hat. Außer der Aufnahme der natürlichen Personen findet eine Aufnahme sämtlicher Betriebsstätten, Lagerräume, Büros, Verwaltungen usw. statt und es hat jeder Inhaber eines solchen Betriebs das besondere Betriebsblatt über Betriebsstätten usw. auszufüllen.

Sämtliche ausgefüllte Listen sind spätestens am Dienstag den 13. ds. Mts. im Rathaus Zimmer 14 (Städt. Steueramt) abzugeben.

Der Bürgermeister.

Wildbad

Chem. Olga-Grenadiere.

Zu einer wichtigen Besprechung werden sämtliche ehemal. Olga-Grenadiere (sowie auch die Kameraden, die keiner Verlegung angehöhen) auf Montag, den 12. Oktober abends 8 Uhr zu Kamerad Fr. Koch, zum Schwann freundlichst eingeladen.

Der Beauftragte.

Bahnhof-Hotel Wildbad (Cafe-Restaurant)

Morgen Sonntag Tanz-Abend

wozu freundliche Einladung ergeht.

„Große Tanne“ Wildbad.

Am kommenden Sonntag

Wirtschaftsschluß

wozu freundlichst einladen Haller mit Frau.

„Hochwiese“ Wildbad.

Morgen Sonntag

Wirtschaftsschluß

Hotel zum „Schwarzwaldrand“

Birkenfeld

Morgen Sonntag TANZ

Es ladet freundlich ein Pauline Kunzmann.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Zucker-Rüben

nehmen entgegen

Ernst Ochner & Sohn

Telefon 365.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

werden geliefert von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei

Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Stadt Karten!

Eugen Ruoff
Carry, geb. Fegert
Vermählte

Mittelstadt a. N.

Höfen a. Enz

10. Oktober 1936



MOBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS

GEBR. TREZGER

Pforzheim, Schloßberg 19

Stadt Karten!

Neuenbürg, den 10. Oktober 1936

TODES-ANZEIGE

Gestern abend wurde durch einen tragischen Unglücksfall mein lieber Mann, unser treubesorgter, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Bentel

Glasermeister

im Alter von 60 Jahren unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen.

In tiefem Leid:

Frau Berta Bentel
mit Kindern Berta, Willi, Elisabeth und Hans
und Anverwandte.

Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus.

Herztl. Sonntagsdienst

Sonntag den 11. Oktober 1936

Dr. med. Eppinger, Döbel,
Fernsprecher Herrenalb 383.

Krieger-Kameradschaft
Neuenbürg.

Morgen abend
1/8 Uhr

Kameradschaftstreffen
bei Kamerad Hofst. z. Schwann.

Servietten

Servietten-Taschen

C. Meeh'sche

Buchdruckerei

Herrénalb, den 10. Oktober 1936.

Todes-Anzeige.

Heute verchied nach schwerer Krankheit, doch unerwartet rasch und sanft unsere liebe, unvergeßliche Mutter und Großmutter

Frau

Karoline Pfeiffer, Witwe

geb. Weidner

im 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Pfeiffer und Frau.
Heinrich Schocker und Frau Marie, geb. Pfeiffer
und Enkelkinder.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.

Conweiler, den 10. Oktober 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters

Ludwig Vischer

Straßenwärts a. D.

von allen Seiten erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern sagen wir unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

DKW



Ein gut ausgestattetes Motorrad

muß nicht teuer sein!
DKW-Modelle 1936
haben, je nach Stärke
und Preis, alles was
Sie von einer guten
Maschine verlangen
können!



Kraftfahrerschule Autohaus Gensle, Neuenbürg

Telefon Nr. 377

Gelegenheitskäufe!!

Eine größere Anzahl Radiolöhner von Calmbach gibt infolge der Stromumstellung ihre Gleichstrom-Geräte billigst ab. Genaue Adressen bereitwilligst durch Radiohaus Alfred Haug, Calmbach, Fernspr. 285.

Besuchskarten liefert schnellstens C. Meeh'sche Buchdr.

Blendax

25 Pf.

Zahnpasta

45 Pf.

